

dieselbe auch heute noch problematisch. Die Relation zählt dann die Dokumente auf, wobei sie eine große Zahl von Briefen, Papieren und Billets tobter, sowie noch lebender Deputirten und Senatoren signalisirt, und zwar sollen die Briefe der Senatoren unterdrückt, diejenigen der kompromittirten Deputirten aber veröffentlicht werden, wobei man aus begrifflicher Delikatesse die Namen der Verstorbenen streichen wird. Unter athemloser Spannung des Hauses kam dann der Referent des Fünferkomitees auf die Dokumente zu sprechen, die sich auf Crispi beziehen. Es sind 8 Briefe Crispi's selbst und 102 Billets von Frau Lina Crispi. Sämmtliche Schriftstücke datiren aus dem Jahre 1875, sind durchweg privaten Charakters. Kein Mensch begreift, was diese Papiere hier zu schaffen haben und wie sie überhaupt in die Hände Giolitti's kamen. Deshalb lehnt auch die Relation die Erörterung dieser Schriftstücke ab und erachtet es für eine Pflicht, dieselben Crispi zurückzugeben. Das ganze Haus brach bei dieser glänzenden Rechtfertigung Crispi's in lebhaften Beifall aus. Selbst Giolitti deutete durch Kopfnicken an, daß er mit der Rückgabe der Papiere einverstanden war. Die Veröffentlichung der anderen, zuerst erwähnten Dokumente wird vermuthlich heute erfolgen. Allgemein, selbst seitens der heftigsten politischen Gegner Crispi's, wird anerkannt, daß Crispi das Opfer von Intriguen war, aus denen der greise Staatsmann aber als Triumphator hervorging. Der Sieg Crispi's ist im Interesse der friedlichen Fortentwicklung Italiens auf das Freudigste zu begrüßen.

Wie der Pariser „Matin“ meldet, ist in Folge von Differenzen zwischen Hanoteau und Mercier eine latente Kabinetskrise ausgebrochen, welche nach dem Begründiß Durbeaus offenkundig wird. Von anderer Seite wird gemeldet, die Differenz hänge mit dem Hochverrathprozess Dreyfuß zusammen. — (Nach den jüngsten Enthüllungen St. Genes's im „Figaro“ soll Dreyfuß bekanntlich das Opfer einer schmachvollen Intrigue sein, an der Mercier sich — aktiv oder passiv — als ein zweiter Boulanger betheilig haben soll.)

Eine wirtschaftliche Ungeheuerlichkeit hat die griechische Kammer am Mittwoch beschlossen. Sie genehmigte mit 74 gegen 69 Stimmen einen Antrag auf Einziehung und Vernichtung eines Theiles der Korinthen-Ernte, um dadurch den gesunkenen Preis für Korinthen zu heben. Die Ausführungsweise ist noch nicht festgestellt. Die Abstimmung erfolgte der „Voss. Ztg.“ zufolge ganz unbeeinträchtigt von der Parteiangehörigkeit, selbst die Minister waren verschiedener Meinung. Die Maßregel wurde von den Deputirten Algons, Korinths, Argolis' und Messeniens, also gerade der Korinthen-Distrikte, bekämpft, dagegen von denen des Westpeloponnes, sowie einiger ionischen Inseln bestritten. Man behauptet, daß eine etnjährige Infraktion den Korinthenhandel vor dem sicheren Verderben retten wird.

Der „Times“ wird aus Tientsin vom gestrigen Tage gemeldet: Prinz Kung ist zum Präsidenten des großen Rathes ernannt, wodurch er im wesentlichen eine Art Diktator-Stellung gewinnt. Die Stellung Sühnungsraths hat sich befestigt. Der Hof hält ihn für unentbehrlich.

Das Reuter'sche Bureau meldet: Die Waziristämme, die am 4. v. M. die Abgrenzungskommission begleitenden indischen Truppen angegriffen hatten, lehnten ebengiltig die von der indischen Regierung gestellten Sühnebedingungen ab; eine Expedition gegen dieselben ist daher unvermeidlich.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung am 14. Dezember 1894.
Anfang 1 1/2 Uhr.

Nach einem zur Berlesung gelangenden Telegramm ist das Mitglied des Reichstages, Regierungspräsident Steinmann, gewählt für den 6. Wahlkreis des Regierungsbezirks Sumbinnen, in der Nacht vorher gestorben. Die Mitglieder des Hauses erheben sich zu Ehren des Verstorbenen.

1. Gegenstand der Beratung ist der Antrag Schmidt-Elberfeld (Fr. Bp.), alle Initiativanträge, welche innerhalb der ersten vierzehn Tage der Session eingebracht werden, als gleichzeitig eingebracht zu betrachten und über die Priorität durch das Loos zu entscheiden.

Abg. Groeber (Centr.) führt den Uebelstand, daß die Anträge sich allzu sehr häufen, darauf zurück, daß die alljährlich vom Reichstage beschlossenen Anträge von der Regierung nicht angenommen werden und deshalb immer wieder auftauchen. Er bittet, den Antrag der Geschäftsordnungskommission zu überreichen.

Abg. Camp (Reichsp.) stimmt diesem Antrage bei.

Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt die Interpellation der Abgg. Paasche, Friedberg u. Gen. (natl.) betreffend eine Abänderung der Zuckersteuer, um die Schädigungen der deutschen Zuckerindustrie durch die ausländische Besteuerungsform zu beseitigen. Der Redner führt aus, die konkurrierenden Länder hätten ihre Prämie beibehalten, weil die deutsche Regierung nicht verstanden hätte, ihren Vortheil wahrzunehmen. Wenn der amerikanische Markt dem deutschen Zucker durch den dortigen Extrazoll verschlossen werde, so bedeute das eine ungeheure Schädigung der deutschen Industrie. Bei einem Rübenpreis von 80 Pf. ergebe sich ein jährlicher Verlust von 70 Millionen Mark. Die jetzige Lage schädige die Landwirtschaft, die 440 000 Arbeiter der Zuckerindustrie, die Maschinenindustrie und die Eisenbahnen. Der Abg. tritt für eine Erhöhung der Prämien ein (die bekanntlich demnach nicht mehr gezahlt werden sollen), und zwar bis zur Höhe der französischen Prämien. Dementsprechend sei auch die Konsumsteuer im Reiche zu erhöhen. Solange die deutsche Industrie nicht mit denen der übrigen Länder gleich behandelt werde, bedürfte sie der Prämienzuschüsse.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, die Zuckerfrage sei eine landwirtschaftliche Frage im eminenten Sinne. Unser Verhältnis zu Amerika sei bisher nicht präzis, auch die Verhältnisse des Zuckermarktes noch nicht klar. Der Reichskanzler habe die befürchtete Zuckerkrise zum Gegenstand der Erwägungen gemacht und man könne sich darauf verlassen, daß die betreffenden Verhandlungen mit den preuß. Kessors und eventl. mit den verbündeten Regierungen zu einer wohlwollenden Prüfung und Entscheidung führen würden.

Abg. Richter (Fr. Volksp.): Der Staatssekretär habe sich in einem Agrarier vom reinen Wasser verandelt. Diese Wandlungsfähigkeit sei für unsere gegenwärtigen Zustände charakteristisch. Das ganze Vorgehen in der Zuckerfrage datire aus den Jagdgründen des Herrn von Diege-Barby, wie die Umsurzoilage aus den Jagdgründen des Grafen Eulenburg. Der gegenwärtige unnatürlich niedrige Zuckerpreis sei eine Folge der Ueberproduktion. Die von Graf Posadowsky empfohlene Hemmung des Großbetriebs bedeute eine schiefe Ebene, vor deren Ende ihm graue. Durch höhere Prämien könne man das Ausland zum Aufgeben seiner Prämien nicht zwingen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Herr Richter habe gesagt, er (Posadowsky) würde sich vielleicht unter einem Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers wieder der Partei des Herrn Richter nähern. Er bemerke, daß er sich noch nie der Partei des Herrn Richter genähert habe. Er würde sich nie dazu ergeben, seine Ueberzeugung unter irgend ein Anciennitäts- oder Amtsverhältnis unterzuordnen. Er habe sich in der Zuckerfrage mit Herrn von Caprioli in vollster Uebereinstimmung befunden. Schon vorigen Sommer habe er erklärt, er sei nicht Agrarier in dem politisch-technischen Sinne, wie die Linke die Bezeichnung anzuwenden pflege, aber er sei der Ansicht, daß die deutsche Landwirtschaft noch der wichtigste Zweig des vaterländischen Gewerbetreibens sei. (Gebärdeter Beifall rechts.)

Abg. Graf von Kanitz (Konf.) betont erneut die Nothlage der Zuckerindustrie und bemerkt gegenüber dem Grafen Posadowsky, daß die Lage wohl bereits hinreichend geklärt sei. Ein durchgreifendes Mittel zur Beseitigung der Gefahren für die Zuckerindustrie könne er nicht angeben. Man solle aber vor Allem den Getreidebau wieder rentabel machen.

Staatssekretär d. Ausw. Febr. v. Marschall nimmt die Regierung wegen des Vorwurfs zu nachsichtigen Vorgehens gegen die Vereinigten Staaten in Schutz. Die Regierung habe bei den Vereinigten Staaten von Anfang an volles Verständnis gefunden. Die Entscheidung liege jetzt in den Händen des dortigen Senats, und er könne deshalb nichts näheres sagen.

Um 5 1/2 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr. Außerdem wird auf die Tagesordnung von Sonnabend der Antrag des Staatsanwalts auf Ermächtigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Liebknecht gesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1894.

— Se. Majestät der Kaiser ist Donnerstag Abend um 11 Uhr 20 Min. von der Hofjagd bei Springe wiederum im Neuen Palais eingetroffen. Freitag Vormittag fuhren beide Majestäten mittels Sonderzuges nach Berlin. Hier trafen sie dieselben zunächst den Ateliers der Professoren Calandrelli, Böse und Schott Besuche ab und wohnten mittags der Gedächtnisfeier für den verstorbenen Professor Dr. v. Helmholz in der Singakademie bei. Das Frühstück nahmen die Majestäten bei der Kaiserin Friedrich ein. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Wildpark.

— In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich hat Freitag Mittag im Saale der Singakademie die Gedächtnisfeier für Hermann von Helmholz stattgefunden, zu dessen glanzvoller und würdiger Veranstaltung sich diejenigen 15 gelehrten Gesellschaften vereinigt hatten, welche die Forschergebiete des Heimgegangenen in der Geistesmetropole des deutschen Reiches hauptsächlich zu vertreten haben. Im Festsaale hob sich die Koisalfamilie des Gefeierten von einem grünen Hain ab. Von der Familie des Dahingegangenen erschienen mit der Wittve die Tochter Frau von Siemens mit ihrem Gemahl, die beiden Söhne und Geh. Rath von Noth mit Gemahlin. Die allerhöchsten Herrschaften wurden vom Minister Delbrück und den Geheimräthen von Behold und Leyden empfangen. Nachdem der capella Chor unter Leitung von Prof. Schulze das Lied „Selig sind die Todten“ gesungen, nahm Geh. Rath von Behold das Wort zur Gedächtnisrede, in der er ein lichtvolles Bild vom Leben und Wirken des Gefeierten entrollte. Der Festredner schloß mit den Worten: „So lernt man verstehen, wie wunderbare Vereinigung von Eigenschaften des Geistes und des Charakters es waren, welche die erstaunenswerthen Leistungen bedingten, die Helmholz' Stirn mit unverwelklichem Lorbeer umkränzten.“

— Anlässlich der Gustav-Adolf-Feier in Lützen trafen dort folgende Telegramme ein: „Hannover. Se. Majestät der Kaiser haben den telegraphischen Guldigungsgruß der zur Feier des 300jährigen Geburtstags Gustav-Adolfs in der Stadt Lützen vereinigt gewesenen Festtheilnehmer mit Dank entgegenzunehmen geruht. Lucanus.“ — „Stockholm, 10. Dezember. Den Gruß der zu Lützen gestern Versammelten habe ich mit besonderem Vergnügen empfangen und will hiermit meinen Dank an die an der Feier Theilnehmenden aussprechen. Ostar.“

— Die kaiserliche Familie siedelt mit Rücksicht auf den Umbau des Schlosses zu Berlin erst am 10. Januar n. J. vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin über.

— Der Reichskanzler hat, wie die „Frankf. Ztg.“ aus München meldet, erklärt, daß er das Präsidium der nächstjährigen Versammlung bayerischer Landwirthe in Nürnberg beibehalten werde.

— Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ von heute nehmen von einem Gerücht Notiz, wonach dem Fürsten Hohenlohe, der bekanntlich als Reichskanzler eine um etwa 120 000 Mark geringere Einnahme als in Straßburg beziehe, diese Differenz aus dem Dispositionsfonds ersetzt werde. Wie die „Post“ hört, ist diese Nachricht, wenn auch nicht ganz, doch insofern begründet, als Se. Majestät der Kaiser aus allerhöchster Entschliebung dem Reichskanzler, ohne Antrag des Fürsten, für die Dauer seines Amtes einen Jahreszuschuß von 100 000 Mark bewilligt hat, um damit wenigstens theilweise den materiellen Ausfall zu decken, welchen der Fürst durch seine Berufung zum Reichskanzler erlitten haben würde. Fürst Hohenlohe, dessen Vermögensverhältnisse sich mit den darüber stehenden übertriebenen Gerüchten auch nicht annähernd in Einklang befinden, wird hiernach in Berlin nur ungefähr zwei Drittel desjenigen Betrages zu beziehen haben, auf welchen er in Straßburg Anspruch hatte.

— Die Ueberriedelung des Fürsten Bismarck dürfte den „Berl. N. N.“ zufolge von Bazin nach Friedrichsruh innerhalb 8 Tagen stattfinden.

— Die Vertreter der Studentenschaft sämtlicher deutschen Hochschulen treten morgen hier in den „Viktoria-Sälen“ zusammen, um sich über die Veranstaltung zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck zu verständigen.

— Der Bureaudirektor des Herrenhauses Geh. Regierungsrath Dr. Mezel erhielt anlässlich seines 80. Geburtstages den Rothern Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

— Der Direktor des kölnischen Gymnasiums Kere ist gestorben.

— Die Abgg. Camp, von Kardorff, Nirbach und Graf von Arnim haben beantragt: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: I. mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen I. dem gesammten Handwerk eine organisirte Vertretung in Handwerkerkammern gegeben wird, denen die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, des Herbergwesens u. sowie die Aufgabe zu übertragen wäre, die Interessen des Handwerks in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu vertreten; 2. diejenigen von der Ausübung des handwerkmäßigen Betriebes ausgeschlossen werden, welche ihre Befähigung zu diesem Betriebe nicht durch eine längere Ausbildung als Lehrling und Geselle dargethan haben (Befähigungsnachweis); II. bei den Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die Handwerker schädigende Beschäftigung der Strafgefangenen nach Möglichkeit eingeschränkt werde.

— Der am Mittwoch Nachmittags in Gr. Lichtenfelde verstorbenen Landtagsabgeordnete Drawe gehörte der freikinnigen Partei an und wurde nach der Spaltung der freikinnigen Vereinigung zugerechnet. Drawe-Danzig vertrat seit 1879 denselben Wahlkreis im Abgeordnetenhaus. Sein Rittergut Sasozin hatte Drawe erst vor Kurzem veräußert. An der Kommunalverwal-

tung in Westpreußen betheiligte sich Drawe als Kreisbeulirter, Mitglied des Kreisaußschusses, des Bezirksverwaltungsgerichts und des Provinzial-Landtages.

— Nach einer Meldung aus Malchin haben die medienburgischen Stände die Forderung der Regierung betreffs Rückertstattung der von den medienburgischen Prinzessinnen bisher gezahlten Steuern abgelehnt.

— Deutschland hat 2 1/2 Milliarden Mark auf die neue Russenanleihe gezeichnet. Die Zuteilung beträgt 1 1/2 Prozent.

— Zu der Affäre der Oberfeuerwerklerkünstler erfahren Berliner Blätter, daß die Donnerstag stattgehabten Verhandlungen in Magdeburg sich bis abends 8 Uhr hingezogen haben. Es seien nunmehr für die Verhandlungen des Kriegsgerichts 3 Tage in Aussicht genommen. Dieselben dürften bis zum 15. d. M. dauern.

— Aus Deutsch-Ost-Afrika ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge die bedauerliche Nachricht eingetroffen, daß der Leiter des Eisenbahnbauens in Usambara Bernhard in Seifesterkrankheit verfallen ist. Es ist telegraphisch ein höherer Beamter zu seinem Ersatz bestimmt worden.

— Wie die „Kreuzztg.“ meldet, sind die Leichen der auf dem Marsche von Swakopmund zur Kauflust infolge Wassermangels ums Leben gekommenen Lieutenants von Erker und der Reiter Bötz und Pohlmann nunmehr aufgefunden worden.

München, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Gemeinde-Kollegs blieb, als die Mitglieder sich zum Dank für die Armenspende des Prinzregenten auf die Aufforderung des Vorsitzenden erhoben, der Sozialdemokrat Birck sitzen.

Straßburg, 14. Dezember. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat sich heute Mittag 12 1/2 Uhr nach Metz begeben, um sich die dortigen Behörden vorstellen zu lassen. In der Begleitung des Statthalters befinden sich der Erbprinz Ernst, Staatssekretär v. Puttkamer sowie die Herren des Statthalterei-Bureau.

Ausland.

Budapest, 14. Dezember. Gestern Abend fand anlässlich der Sanktionierung der kirchenpolitischen Gesetze eine große Manifestation statt. 50 000 Menschen zogen vor den liberalen Klub, wo der Präsident der liberalen Partei unter begeisterten Claqueurs seinem Dank für den Monarchen Ausdruck gab.

Bern, 14. Dezember. Da der erste Antrag des Bundesraths auf Einführung des Rändhölzchenmonopols vom Ständerath angenommen, vom Nationalrath aber verworfen wurde, hat der Ständerath neuerdings eine Aenderung der Verfassung behufs Einführung dieses Monopols beschlossen. Die Zustimmung des Nationalraths zu diesem Beschluß ist zweifelhaft.

Paris, 14. Dezember. Angesichts der anarchistischen Propaganda in der Armee hat Mercier bestimmt, daß jeder Soldat, welcher eine Gefahr für Ordnung und Disziplin bedeutet, zur afrikanischen Strafkompagnie geschickt werden kann.

Madrid, 14. Dezember. In Sobella (Provinz Valencia) ist eine Riste mit 20 Drinibomben und 42 Gewehren aufgefunden worden.

Belgrad, 14. Dezember. Die Regierung hat die Wiedereröffnung der Hochschule angeordnet.

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. Dezember. (Vorschußverein. Weichseltrajekt.) Beim Vorschußverein sind bis jetzt an Spenden 6000 Mk. eingegangen; Minister von Berlepsch überlieferte 500 Mk. — Der Weichseltrajekt mit fliegender Fähre ist heute 4 Uhr nachmittags eingestellt. Der Betrieb wird durch Dampf bis auf weiteres bei Tag und Nacht unterhalten. Die Posten gehen infolge dessen eine halbe Stunde früher von hier ab.

z. Schweg, 14. Dezember. (Uter Fang.) Daß die Weichsel auch noch wirklich große Exemplare von Fischen birgt, zeigt der Fall, daß der Fischer Jured-Chrental gestern zwei Welse fing, die das bedeutende Gewicht von 40 und 50 Pfund haben. Der Gastwirth Kuschewski Neufäß erhand dieselben für 18 Mark.

Graudenz, 14. Dezember. (Wahl.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Stadtrath Polski einstimmig zum unbedingten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) gewählt.

Kroszanka, 14. Dezember. (Parzellirung.) Das 1 Kilometer von unserem Bahnhofe gelegene, 430 Morgen große Besitztum des Oubitzers N. Belz soll gegen die Summe von 1 000 Mk. parzellirt werden, wozu ein Termin auf den 3. Januar 1895 im Graf'schen Hotel anberaumt worden ist. Sicherer Käufer werde zwei Drittel der Kaufsumme gestundet.

Dierschau, 13. Dezember. (Einen „Brotling“) hat in unserer Stadt die Väterinnung gebildet. Die Vätermeister verkaufen nur noch Brote zu einer Mark oder zu fünfzig Pfennig das Stück. Sie geben auch nicht mehr Semmeln oder sonstiges kleineres Backwerk zu.

Danzig, 13. Dezember. (Verschiedenes.) Die Panzerflotte (Niedergergeschwader unter Viceadmiral Koesler) trat heute Mittag um 12 Uhr auf der Rade ein. — Welche außerordentlichen Kosten dem Staate die diesjährige Choleraepidemie verursacht hat, erhellt daraus, daß nach einem Bericht des Staatskommissars für das Weichselgebiet allein für die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der auf der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge 2 937,73 Mk. Kosten entfallen sind, welche auf Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig vorläufigweise gezahlt worden sind. — Vorgefunden sind hier die Generalversammlung des westpreussischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Wunderräude. Anwesend waren die Herren Oberpräsident v. Gölzer, Regierungspräsident v. Holwede, Landesdirektor Jauchel, Regierungsrath Delbrück, Konfessionalspräsident Meyer, Konfessionalsrath Wever, Direktor Grobebert-Konig, Landrath Dr. Maurach, Ehrenbürger Stengert, Landratsrath Wehler, Ludowig u. a. In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Delbrück und Wever. Das Statut wurde dahin abgeändert, daß der Vorstand auf 18 Mitglieder erhöht wird. Nach dem Rechenschaftsbericht betragen die Einnahmen von der Arbeiterkolonie Scharfshof seit der Gründung im Jahre 1892 16 877,28 Mk., die Ausgaben 18 700,65 Mk., der jährliche Zuschuß 5680 Mk., die Einnahmen des Vereins in dem gleichen Zeitraum 15 812,91 Mk., die Ausgaben 13 135,97 Mk. Schließlich wurde die Begründung einer besonderen Arbeiterkolonie auf Gut Warmhoff bei Königs mit zu erbittender Beihilfe der Provinz beschlossen. — Dem in der letzten Sitzung des westpreussischen Provinzialvereins für die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger von Herrn Regierungsdirektor Conze erstatteten Verwaltungsbericht für die Jahre 1893 bis 1894 entnehmen wir folgendes: Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 1706 auf 2197 und die Zahl der außerordentlichen und Wohlthäter von 120 auf 368, die Gesamtzahl von 1876 auf 2665 gestiegen. Die Anzahl der selbständigen Krankenkriegerinnen hat sich von 8 auf 38 vermehrt, die der Pflegekolonnen von 9 auf 15. Eine 16 hat sich neu im Kriegerverein zu Marienwerber gebildet. Von großer Wichtigkeit ist die Vermehrung der öffentlichen Krankenhäuser und der damit im Falle eines Krieges für die verwundeten Krieger zur Verfügung stehenden Betten. Die Zahl der öffentlichen Krankenhäuser hat sich von 18 mit 560 Betten auf 37 mit 1895 Betten vermehrt. Die Kreisvereine Dt. Krone, Danzig, Elbing und Neustadt haben sich bereit erklärt, im Kriegsfalle Baracken zu stellen. Die Einnahmen betragen 4854, die Ausgaben 1065 Mk.

Danzig, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Prinz Heinrich besichtigte heute um 12 Uhr auf der Schichau'schen Werft den Lloyddampfer Prinz Heinrich, dann auf der kaiserl. Werft das Kriegsschiff „Din“. Der Lloyddampfer trat sofort eine Probefahrt an. Um 1/2 Uhr fand im Sufarantafino das Wahl zu 40 Obeden statt. — Zum Nachfolger des

mit Ende d. M. aus dem Staatsdienste ausscheidenden Geheimen Medizinal- und Regierungsraths Dr. Feindner in Danzig ist der Kreisphysikus Dr. Bornträger zu Solingen ernannt. — Der deutschsoziale Reichstagsabgeordnete Professor Förster hielt gestern im Café Nögel einen Vortrag über „Deutscher und jüdischer Volkscharakter“. Die Versammlung war zahlreich besucht und die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Königsberg, 13. Dezember. (Eins der ehemals berühmtesten Lokale Königsbergs), welches vor Jahrzehnten namentlich von der studirenden Jugend besonders lebhaft und mit Vorliebe besucht wurde, die „Wolfschlucht“, wird demnächst von der Bildfläche verschwinden und unsere Stadt damit um eine ihrer Sebenswürdigkeiten ärmer sein. Die jetzige Inhaberin der „Wolfschlucht“, Fräulein Emilie Fischer, die Tochter der alten „Tante Fischer“, wird mit Ablauf des laufenden Steuerjahres den Schankbetrieb aufgeben und sich, da sie bereits eine würdige Matrone ist, zur Ruhe setzen.

Gumbinnen, 14. Dezember. (Todesfall.) In der verangenen Nacht ist der Regierungspräsident Steinmann hier selbst verstorben. Otto Ludwig Eberhard Steinmann, geboren am 4. November 1831, trat im Jahre 1853 als Assistent in den Staatsdienst ein und war als Regierungsdirektor in den Regierungen zu Biegnitz und Königsberg, ferner bei dem Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen thätig. Im Jahre 1869 wurde er zum Regierungsrath und im Jahre 1876 zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung des Innern der Regierung in Marienwerder ernannt. Seit 1881 war er Präsident der Regierung in Gumbinnen. In allen seinen dienstlichen Stellungen hat er sich als ein hervorragender Beamter bewährt, der mit unermüdblicher Arbeitskraft und praktischem Geschick dem Staate werthvolle Dienste geleistet hat. Auch außerhalb seiner dienstlichen Stellung hat die thätigste Persönlichkeit des Hingegangenen in weiten Kreisen Anerkennung gefunden. Er war Mitglied des Deutschen Reichstags und des Preussischen Abgeordnetenhauses, sowie der Generalsynode und des General-Synodalrats.

Bromberg, 13. Dezember. (Zur Ablösung des Weihnachtsgeschenke) hat eine größere Anzahl hiesiger Kaufleute der städtischen Armen-Direktion 402 Mk. übermitteln.

Schneidemühl, 13. Dezember. (Schneidemühler Geldlotterie.) Dieziehung der einmaligen großen Schneidemühler Geldlotterie hat heute Vormittag im Stadtverordneten-Saal ihren Anfang genommen. Der Hauptgewinn fiel, wie schon gemeldet, auf Nr. 50540, der zweite Hauptgewinn von 50000 Mk. fiel auf Nr. 108388.

Döbe, 13. Dezember. (Hohes Alter.) Der Altstifter Krud in Miesno hat sein 101. Lebensjahr kürzlich vollendet. Greise von mehr als neunzig Jahren sind in der Waldortschafte häufiger anzutreffen.

Pofen, 13. Dezember. (Personalie.) Der Postrath Thiele hier selbst ist zum Oberpostdirektor ernannt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1894.
(Personalien.) Der Rechtsanwaltdat Theodor v. Dobrowolski in Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Als Schöffen sind ferner bestätigt: Die Wöfser Gustav Dargatz und Michael Adamski in Thorn. Papau, die Wöfser Reinhold Schenkel und Jakob Müller in Neu-Stompe, die Wöfser Franz Kolinski und Johann Spantienicz in Wich. Papau, der Wöfser Gustav Reiter in Widschön und der Wöfser Gustav Hoffmann in Grembojcn. — Der Schmied Robert Dorau zu Gempjot und der Wirth August Schallowski zu Widsch sind seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen zum Vertrauensmann bzw. Ermagmann aus dem Kreise der Versicherer für den Amtsbezirk Widsch ernannt worden.

(Strombereisung.) Die von dem königl. Strombaudirektor Herrn Geh. Baurath Kojowski-Danzig auf dem Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ unternommene Strombereisung hat gestern in Fordon ein vorzeitiges Ende gefunden. Es stellten sich nämlich der Weiterfahrt bis zur Grenze durch den starken Grundbesitz und durch den niedrigen Wasserstand zu große Hindernisse entgegen. Der Thorne Stationsdampfer „Ente“ mit Herrn Wasserbauinspektor May war dem „Gothilf Hagen“ bis Fordon entgegengefahren, mußte hier aber allein die Rückfahrt antreten, während der „Gothilf Hagen“ nach Plehnendorf zurückkehrte.

(Einzährig-Freiwillige) können im Verbands des 17. Armeekorps am 1. April 1895 nur beim 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 in Neufahrwasser und beim 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn eingestellt werden.

(Zur Cholera.) Das Kommerz-Kollegium zu Stockholm hat Westpreußen für cholerafrei vom 12. Dezember ab erklärt. Da in der letzten Zeit in Kolmet Kolerafälle nicht mehr vorgekommen sind, so dürfte in etwa acht Tagen auch die Aufhebung der dortigen Ueberwachungsstation zu erwarten sein. — In Ostpreußen ist ein neuer Cholerafall in Wilhelmstraße, Kreis Labiau, vorgekommen.

(Reichsbank.) Am 2. Januar 1895 wird in Bunzlau eine von der Reichsbankstelle in Sörlitz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und befristetem Giroverkehr eröffnet werden. — Die der Reichsbankstelle in Litzitz untergeordnete Reichsbanknebenstelle in Wilkaten wird vom 2. Januar 1895 ab zur Vermittelung von Wechseln, Schecks und Girogeschäften mit Kasseneinrichtung versehen werden.

(In der Weihnachtszeit) ist oft über Ueberfüllung der Postämter zu klagen. Diesem Uebelstande, unter dem Publikum und Beamte gleichviel zu klagen haben, läßt sich abhelfen, wenn man die Weihnachtspostkisten in den Vormittagsstunden ausliefert, wodurch auch die abendliche Verkehrslast verringert wird. Ähnlich ist es mit den Weihnachtsbesuchen, bei denen man auch schlechter fährt, wenn man sie in der ungünstigsten Zeit, nämlich erst in den letzten Tagen vor dem Feste vornimmt. Dann hat man in den Geschäftsläden nur eine beschränkte Auswahl an Sachen und Waaren und wird obendrein sehr lästig bedient. Kauft man rechtzeitig ein, so kann man dagegen bei schönster und reichhaltiger Auswahl ganz nach Gefallen ausfinden.

(Deutscher Schulerrein.) Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulerreins hält am Montag Abend im Schützenhause (Alteutsches Zimmer) eine Hauptversammlung ab.

(Vortrag.) Der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Förster hat am Donnerstag seine Vortragstour durch unsere Provinz in Danzig begonnen. Morgen, Sonntag nachmittags 4 Uhr wird er hier im großen Schützenhause sprechen. Professor Dr. Paul Förster ist der Bruder des in Neugermanien (Paraguay) im Jahre 1884 verstorbenen Oberlehrers Dr. Bernhard Förster, welcher durch seine bekannte Petition an den Reichstanzler Fürsten Bismarck im Jahre 1880, die über 1/2 Million Unterschriften fand, den Anstoß zu einer selbstständigen antilestlichen Bewegung gab. Professor Dr. Paul Förster steht jetzt mit im Vordergrund dieser Bewegung.

(Schützenhaus-Theater.) Die gestrige Vorstellung war ein Einzelabend, der mit den beiden sehr amüsanten Schwänzen „In Litzitz“ und „Der gerade Weg ist der beste“ von Koberbe sowie einem dramatischen Vortrag des Gastes unserer Herrschaften, des Herrn Hofkapellmeisters Schmidt-Häppler ausgefüllt wurde. Herr Schmidt-Häppler trat das Hergeleitete von Ernst von Wildenbruch vor, eine Dichtung von hervorragender poetischer Schönheit, die in prägnantester Weise zum Ausdruck kam. Die ausgezeichnete recitatorische Leistung des Gastes, dessen Stimme sich von großer Modulationsfähigkeit erwies, wurde durch hübschen Beifall anerkannt. — Morgen, Sonntag tritt Herr Schmidt-Häppler als Vermittler in dem Moser'schen Lustspiel „Der Burentrug“ auf, welches Stück mit dem Gaste wieder einen recht hübschen Abend in Aussicht stellt. — Dem gestrigen Berichte über die Aufführung des vorzüglichen Lustspiels „Wie die Alten jungen“ von Niemann ist noch nachzutragen, daß an dem guten Erfolge, welchen die Darstellung wie das Stück errang, auch Frau Moserius als Häterin einen großen Antheil hatte. Die genannte Dame spielte diese aus dem Volksleben gegriffene Figur mit gelungener Natürlichkeit und Deutlichkeit, so nicht unwahrscheinlich, daß die Direction sich zu einer Wiederholung dieser Komödie entschloß, die den Reiz des Historischen mit einer lebensvollen Ernst und heiter gemischten Handlung verbindet und den Erwartungen vollständig entspricht hat.

(Weihnachtspenden.) Von den Rinsen des Maurermeister Pötsch'schen Legats im Betrage von 958 Mk. 50 Pf. und dem dem 200 Mk. Betrage des verstorbenen Kaufmanns Herrn A. Genius von 200 Mk. kann wiederum 101 Hospitalisten mit dem Betrage von 151 Mk. 50 Pf. und 260 städt. Armen mit dem Betrage von 1007 Mk.

in Einzelbeträgen von 3 bis 15 Mark eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Die Spenden kommen durch das Armen-Direktorium zur Vertheilung.

(Die ersten Christbäume), liebe Boten weihnachtlicher Freude, haben ihren Einzug in unsere Stadt gehalten, und wenn uns auch noch mancher Tag von dem Feste trennt, so heben wir doch den alten Freund, das schöne Memento an die Kinderzeit mit ihrem Glauben und Vertrauen, herzlich willkommen. Der Christbaum ist ein gern gesehener Gast, gleichviel, ob seiner Väter Schein des Reichthums Brunnengemach erhellt oder ob ein paar armselige Kerzchen in niedriger Dachstube Glend und Noth beleuchten, vielleicht verklären. „Stille Nacht, heilige Nacht“, wenn dieser Gesang aus befangenen Kinderkehlen klingt, dann kehrt sie zurück, jene süße Zeit der Jugend, und sie verheißt, was des Lebens Stürme an Bitterkeit so überreich manchem Menschen auferlegt haben. Die strahlenden Kerzen des Lannendaums beleuchten, was die Liebe erlirnt, dem Gatten, dem Vater, dem Bräutigam Freude zu machen, und glückstrahlende Kinderaugen wetteifern mit den Lichtern. Dazu der würdige Duft der Nadeln, die ganze schöne Einfachheit deutschen Weisens und deutscher Sitte — alles ein Blick eines echten deutschen Familienfestes, von dem man nur wünschen kann, daß sein Segen möglichst allen Familien zu theil werde.

(Schneefall.) Endlich scheint der Winter gewillt, den Schmutz seiner Attribute anzulegen. Heute Nacht trat der erste starke Schneefall ein, welcher sehr ergiebig zu werden verspricht, da er den Tag über fort dauert. Es fehlt in der Winterlandschaft nur noch Eis, dann hätten wir die ganze Staffage, mit welcher uns Weihnachten als echtes Winterfest am liebsten ist.

(Pendelzüge.) Auch während des diesjährigen Winters werden an denjenigen Tagen, an welchen die Dampferfahrten über die Weichsel des Eisgangs wegen eingestellt werden bzw. der Uebergang über die Eisdecke der Weichsel nicht gestattet sein wird, zwischen den Bahnhöfen Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt wieder besondere Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:

Thorn Hauptbahnhof, Abfahrt	7 ⁴⁰ B., 12 ¹⁰ N., 1 ¹⁰ N., 4 ⁰⁰ N.
Thorn Stadt, Ankunft	7 ⁴⁰ B., 12 ¹⁰ N., 1 ¹⁰ N., 4 ¹⁰ N.
Thorn Stadt, Abfahrt	7 ⁰⁰ B., 12 ¹⁴ N., 1 ²⁰ N., 4 ²⁰ N.
Thorn Hauptbahnhof, Ankunft	8 ⁰¹ B., 12 ²⁰ N., 1 ²¹ N., 4 ²⁰ N.

Diese sogenannten Pendelzüge, welche infolge der gestern erfolgten Einstellung der Lokaldampferfahrten von heute ab abgelassen werden, befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pfennig pro Person, auch werden für zwei Tage gültige Rückfahrkarten zum Preise von 10 Pfennig und auf dem Hauptbahnhofe Thorn auch Schülerfahrkarten zur beliebigen Hin- und Herbahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfennig ausgegeben. Die Abfertigung von Gepäck ist ausgeschlossen, Handgepäck kann mitgeführt werden. Die Benutzung der übrigen schrankmäßigen Personenzüge zu dem ermäßigten Preise bleibt nach wie vor gestattet. Die Tage, an welchen die Pendelzüge verkehren, werden dem Publikum durch Aushang auf dem Haupt- und Stadtbahnhof, sowie an der Ecke der Breiten- und Schillerstraße bekannt gegeben werden.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Borsowski. Als Weisiger fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I. von Kleinforgen, Rah und Landrichter Girsberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. — Die Wittve Kukul geb. Ehler und der Schlosser Otto Broszeit aus Morder waren der gefährlichen Körperverletzung, des Hausfriedensbruchs und der Nötigung beschuldigt. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagten am 18. Juni cr. früh Morgens in die Wohnung der Pantoffelmacher Braun'schen Eheleute gekommen wären und den rückständigen Mietzins mit 30 Mk. für eine von Braun bei der Wittve Kukul innegehabte Wohnung verlangt hätten. Braun sei gerade mit Einpacken von Pantoffeln beschäftigt gewesen und habe versprochen, einen Theil der Miethe des Abends zu bezahlen. Er habe angegeben, daß er die Pantoffeln zum Verkaufe auf den Markt bringen und mit dem Erlöse die Miethe decken werde. Die Kukul habe ihm aber den Saal mit den Pantoffeln fortgerissen und denselben durch Broszeit fortzuschaffen lassen. Dann sei sie auf die Frau Braun losgegangen und habe diese mißhandelt. Auf die wiederholte Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, sei die Kukul ebensowenig wie Broszeit gegangen. Die Frau Kukul habe vielmehr die Braun'schen Eheleute zur Thüre hinausgedrückt und die Thüre demnächst verschlossen, so daß die Braun'schen Eheleute nicht mehr in ihre Wohnung hineinkommen. Der Gerichtshof hielt nur die Kukul für überführt und verurtheilte diese zu 10 Tagen Gefängnis, während Broszeit freigesprochen wurde. Es wurden ferner verurtheilt: der Bauunternehmer Johann Gorecki aus Gulin wegen gefährlicher Körperverletzung zu 150 Mk. Geldstrafe ent. zu 15 Tagen Gefängnis und zu einer Geldbuße von 40 Mk., zahlbar an den Verletzten, Arbeiter Placidus Dusjinski in Rubinkowo, und der Steinarbeiter Friedrich Busse aus Morder wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis. Der Einwohner Ludwig Hennemann aus Otowitz wurde von der Anklage des Betruges freigesprochen.

(Steckbriefe.) Hinter den Arbeiter Max Guth aus Thorn und den Bäckergehilfen Johann Nitkowski, zuletzt in Thorn und Morder, sind wegen Diebstahls Steckbriefe vom Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht erlassen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Bewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,14 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern um 10 Ctm. gefallen. Das Grundbeistreiben ist heute stärker und erstreckt sich über die ganze Breite des Stromes. — An der Weichsel liegt noch ein Kahn des Schiffers Krüger, der ankommend den schweren Gefahren des Eisgangs und Frühjahrschodwassers ausgesetzt werden soll. — Die Einstellung der Weichselfahrten ist des Grundbeistreibens wegen im ganzen Stromlaufe erfolgt. Die Schifffahrt ist nunmehr als geschlossen zu betrachten.

Pogorz, 15. Dezember. (Die Entschädigungen) für Flurschäden und Klärung der Wohnungen während des Festungsmandats sind heute an die Beteiligten zur Auszahlung gekommen.

(Ottloshin, 14. Dezember.) (Geldverlust, Gemeindefsteuer.) Die Ehefrau des hiesigen pensionirten Postboten Fiegelmeier hatte das Malheur, am 1. d. Mts. in Thorn, wo sie Einkäufe machen wollte, eine Summe von 38 Mark 50 Pf. zu verlieren. Vielleicht ist der Frau Fiegelmeier das Geld gestohlen worden. Bis jetzt sind alle Nachforschungen über den Verbleib desselben vergeblich geblieben. — Die Gemeindefsteuern sollen in Ottloshin im nächsten Jahres durch Zuschläge von 192 pCt. zu der Staatseinkommensteuer und den Realsteuern erhoben werden.

(Aus dem Kreise Thorn, 13. Dezember.) (Unglücksfall.) Auf dem Gute Freisch. Papau gerieth gestern ein Arbeiter beim Häckselschneiden in das Getriebe der Maschine, wobei ihm der linke Arm zweimal gebrochen wurde.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter) Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Stolp, 1 Stelle des Fahrdienstes, während der Probefristleistung 800 Mk. jährlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Marienburg, Amtsgericht, Hilfs-Gefangenenaufseher, 800 Mk. jährlich. Thorn, Magistrat, Nachtmacher, im Sommer 36 Mk., im Winter 39 Mk. monatlich; geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Bursa.

Mannigfaltiges.

(Prozeß Thüngen.) Das Reichsgericht verhandelte gestern gegen den Freiherrn v. Thüngen-Knobach, welcher von dem Amtsgerichte I. Berlin am 31. Mai zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war. Der Rechtsbeistand v. Thüngens begründete die Revision des Angeklagten und betonte hauptsächlich die Unzuständigkeit des Berliner Gerichts. Reichsanwalt Galki beantragte die Verwerfung der Revision, da der Einwand der Unzuständigkeit vor dem 31. Mai hätte erhoben werden müssen. Die Berufung v. Thüngens wurde verworfen mit dem Begründen, daß das Berliner Gericht zuständig sei, da v. Thüngen nach der Zustellung der Anklage und Ablehnung seines Einwandes der Unzuständigkeit nicht Beschwerde erhoben hatte.

(Prozeß Leuß.) Vor dem Schwurgericht in Hannover begann gestern die Verhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Leuß wegen Meineids. Das Gericht beschloß den Ausschluß der Öffentlichkeit. 100 Zeugen sind geladen. Die Verhandlung wird voraussichtlich 2 Tage dauern.

(Kesselexplosion.) In der Petroleumraffinerie zu Godiamstein bei Landau erfolgte eine Kesselexplosion, welche die Fabrik in Brand setzte. Durch das Feuer ist der gegenüberliegende Bahnhof gefährdet. Weitere Explosionen werden befürchtet. Mehrere Arbeiter sind verletzt worden.

(Fabrikbrand.) In der Stieglitzschen Baumwollspinnerei in Petersburg entstand gestern ein großer Brand, durch welchen beträchtlicher Materialschaden verursacht wurde. Mehrere Arbeiter, welche sich aus den oberen Etagen retten wollten, beschädigten sich erheblich.

(Wirbelwind.) Theile der Unions-Staaten Georgia, Florida und Alabama sind von einem verheerenden Wirbelwind heimgesucht worden. Auch eine Anzahl von Menschen sind umgekommen. Der Kongreß-Abgeordnete Skinner, welcher in der Grafschaft Holmes in Florida wohnt, wurde lebensgefährlich verwundet. Kein Mitglied seiner Familie blieb unverletzt. Der Strich des Sturmes war eine halbe englische Meile breit.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Dezember. Der deutsche Botschafter Graf Münster begab sich heute Nachmittag zum Präsidenten Saksmit-Perier, um im Auftrage des deutschen Kaisers dessen Beileid an dem Ableben des Kammerpräsidenten Durbeau auszusprechen, welcher aus Anlaß der Berliner Arbeitskonferenz bei dem Kaiser noch in freundslichem Andenken steht.

Shanghai, 14. Dezember. Nach einer Depesche aus Nanking ist eine Abtheilung der zweiten japanischen Armee 16 Meilen von Nanking eingetroffen.

Chicago, 15. Dezember. Der Bundesrichter verurtheilte Debs und drei andere Führer des Eisenbahnstreiks vom Juli wegen Mißachtung des gerichtlichen Befehls, den Zugverkehr nicht zu behindern, zu drei Monaten Gefängnis.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Dezbr. 14. Dbr.		
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Rentnoten p. Kassa	220-90	221-15
Wechsel auf Warschau kurz	220-05	220-15
Preussische 3% Konsols	95-30	95-10
Preussische 3 1/2% Konsols	104-25	104-20
Preussische 4% Konsols	105-75	105-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-30	68-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-40	101-50
Diskonto Kommandit Antheile	207-—	206-50
Oesterreichische Rentnoten	164-15	164-20
Weizen gelber: Dezember	135-—	134-50
Mai	139-25	138-50
Malz in Newyork	62-—	62 3/4
Roggen: Ioto	115-—	115-—
Dezember	114-50	114-75
Mai	118-50	118-25
Juni	119-50	119-25
Rübsöl: Dezember	43-20	43-20
Mai	43-70	43-80
Spiritus:		
50er Ioto	51-70	52-10
70er Ioto	32-10	32-40
70er Dezember	36-60	36-70
70er Mai	37-90	37-90
Diskont 3 pCt., Lombardinstuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 14. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 20000 Liter. Gefährlich 20000 Liter. Voto kontingentiri 51,60 Mk. Br., 50,50 Mk. Ob., — Mk. bez., nicht kontingentiri 31,50 Mk. Br., 31,00 Mk. Ob., — Mk. bez.

Getreidebericht der Thorne Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 15. Dezember 1894.

Wetter: Schneefall.
(Mts pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen matter trotz kleinen Angebots, 128 Pfund bunt 124 Mk., 130/2 Pfd. hell 126/7 Mk.
Roggen matter, 121/3 Pfd. 105/6 Mk., 124/5 Pfund 107 Mk.
Gerste sehr kleines Geschäft, da keine Waare wenig angeboten, andere dagegen unbeachtet ist. Brauwaare 120/5 Mk., feinste aber Notiz, Mittelwaare 102/8 Mk.
Erbsen Futterwaare flau 98/100 Mk.
Haber gute reine Waare 100/4 Mk., anderer schwer unterzubringen.
Buchweizen schwere gute Waare 122/4 Mk.
Lupinen irdene blaue 65 Mk.

Sonntag am 16. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 8 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.
Mondaufgang: 8 Uhr 15 Minuten.
Monduntergang: 11 Uhr 21 Minuten.
Montag am 17. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 9 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.
Mondaufgang: 9 Uhr 46 Minuten.
Monduntergang: 11 Uhr 38 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Dezember 1894. (3. Abend.)
Schloßkapelle in Lullau:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat Sellonned.

„Nichters Anter-Steinbalken sind mit Recht als geistig anregendes und unterhaltendes Spiel für Kinder und Erwachsene anerkannt. Hervorragende Pädagogen haben sich u. a. folgendermaßen darüber geäußert: „Kann man den Eltern mit gutem Gewissen ein Spielzeug für ihre Kinder empfehlen, so sind es Nichters Anter-Steinbalken, welche auch auf der großen Lehrmittelausstellung in Prag in Anerkennung ihrer hohen pädagogischen Bedeutung mit dem ersten Preis prämiert worden sind.“ ... „Die verschiedenen Nummern der Anter-Steinbalken bieten den Kindern eine veredelmde Unterhaltung, welche man durch die Ergänzungsstufen stets erhalte kann“ u. s. w. — Dargestellt werden diese Steinbalken von der Firma F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt (Thüringen).“
Diesem Urtheil des Buches für Alle, dem wir diese Notiz entnommen haben, schließen wir uns gern an, denn Nichters Anter-Steinbalken sind in der That das beste Weihnachtsgeschenk.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versend. porto-u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franko.
Neuhelt: Aegr-Seide.
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Von langen schweren Leiden erlöste Gott Freitag Nachm. 3 Uhr meine liebe theure Frau, unsere gute sorgende Mutter

Bertha Rothkehl
geb. Kühnast.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag den 18. Dezbr. cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierseits:

einen größeren Posten Roth- und Ungarweine, Cognac, 5 Mille Cigarren, sowie diverse Wollfächer öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Öffentliche Schlussprüfung
Sonntag den 16. Dezember vormittags 11 Uhr in der höheren Mädchenschule, Zimmer 27.
Der neue Kursus beginnt Montag den 14. Januar 1895.
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, J. Ehrlich,
Gerberstraße Nr. 33. Waderstraße Nr. 4.

Der beste



Thee
Schutzmarke. ist von
R. Seelig & Hille
Inh. G. E. Dittrich
Dresden (Centrale)
Filialen:
Forchow, Berlin u. Bologna, Hankow.
Niederlage bei Anders & Co.
Nur echt mit Schutzmarke „Theekanne“

Große Regensburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 75 000; Ziehung am 12. Januar. Lose à Mk. 3,25. Da die Lose dieser sehr günstigen Lotterie ebenso schnell vergriffen sein werden, wie es bei der Schneidemühlener Lotterie der Fall war, so erlaube ich höflich mit Aufträge recht bald zu geben zu lassen, damit ich in den letzten Tagen vor der Ziehung nicht so Viele, die 1 Los haben möchten, unbefriedigt davongehen lassen brauche.
Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert,
Altstädter Markt.

ff. Randmarzipan
in großen und kleinen Stücken per Pfund Mark 1,10.

Thee-Confect
per Pfund Mk. 1,30,
Marzipanfrüchte
per Pfund Mk. 1,20 empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädter Markt Nr. 11.

Feinsten gemahlten Zucker Pfd. 25 Pf.
" Würfel-Zucker " 30 "
" geschl. Zucker " 30 "
" Ruder-Zucker " 30 "
Marzipan - Mandeln Pfd. 70 bis 90 Pf.
Bei Entnahme von 5 Pf. Preisermäßigung.
Mandelreibe stets zur gefälligen Benutzung.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße Nr. 26.



HAARAUSFALL!
behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekt gratis und franko.
F. Kiko, Herford.

Einige gute evangelische Bücher,
zu Weihnachtensgeschenken besonders geeignet, stehen billig zum Verkauf bei dem Küster der St. Georgengemeinde, Neustädter Markt, neben der königlichen Kommandantur.
Eine neu hergerichtete Part.-Wohnung v. 4 Zimm., Entree, Kabinett u. Zubehör baldigst zu vermieten. Wasserleitung bereits eingerichtet. Auf Wunsch Pferde stall für 2-3 Pferde dazu. Mellienstr. 136. Anstunft daselbst Erdgesch. rechts.

Grösste Auswahl in
Jugend-Schriften
bei
E. F. Schwartz.
Zur Anfertigung
feiner Damengarderobe
empfiehlt sich
W. Nawrzynska,
Thorn, Elisabethstraße 12, II.

Zur Anfertigung sämtlicher
Herrn-Garderobe
unter der Garantie des Gutes und zu soliden Preisen empfiehlt sich
Heinrich Schultz, Schneidermstr.,
Strobandstraße 15,
im Hause des Herrn Schütze.
Auch werden Herren-Kleider sorgfältig gereinigt und ausgebessert.

Tannenbaum-Bisquit
von 60 Pf. an,
Baumbehang
von Mark 1,25 per Pfund an.
Feigen, Datteln,
Traubrosinen,
Knackmandeln,
Baumkerzen
empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
Neustädter Markt Nr. 11.

Empfehle: Weizenmehl, Wiener Wundmehl, Kaiser-mehl, Weizenmehl 00, Mondamin, extra Riouy Carabourno-Rosinen, Sultaninen zc., ferner Wall-, Para- und Lambert-Nüsse, sowie Dresdener Pfefferküchen u. Dresdener Pfeffernüsse, Baumbehang und Baumlichte zu sehr billigen Preisen.
P. Bergdon, Gerechteste. 7.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 00,
Wall-
Lambert-
Para-
Safel-
Nüsse,
Schaalmandeln,
Traubrosinen,
Feigen,
Succade,
Ruderzucker,
Baumkerzen,
Baumbehang,
Bisquits,
sowie
sämtliche Kolonialwaren
zu billigen Preisen.
Hugo Eromin,
Mellienstr. 81.

Besten Gebirgs-
Himbeersaft
billigst in Flaschen zu 1 und 1,50 Mk.
Rathsapotheke.
Hochfeine Tafelbutter
täglich frisch, empfiehlt
Haase, Gerechteste. 11.

Wer aus erster Hand
feinste Tuch-, Buokskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, veräume nicht unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig beste Bezugsquelle für Schneidemeister und Wiederverkäufer.
Schumann & Ahmy,
Tuchfabrikanten,
Spremberg, N.-L.

Täglich 150 Liter frische Milch,
à 10 Pf. fr. Thorn, v. 1. Jan. f. J. hat abzugeben
Scheidler in Gurske.

Ich ermäßige von heute ab bis auf Weiteres folgende Preise.

Neue süße Mandeln p. Pfund von	0,65 Mk. an.
Ruderzucker p. Pfund	0,30 "
Rosinen prima Bourla Cleme p. Pfund von	0,30 " an.
Sultaninen p. Pfund	0,40 "
Corinthen p. Pfund	0,30 "
Wallnüsse p. Pfund	0,20, 0,25 u. 0,30 "
Lambertnüsse (Sicilianer) p. Pfund	0,30 "
Paranüsse (amerik.) p. Pfund	0,40 "
Knackmandeln à la Prinzess p. Pfund	1,20 "
Datteln feinste Maros p. Pfund	1,30 "
Datteln Califat p. Pfund	0,40 "
Feigen primissima Erbelli p. Pfund	0,40 u. 0,50 "
Traubrosinen extrafine p. Pfund	1,20 "
Weihnachtslichte p. Pack	0,30 "

Dresdener Pfeffernüsse.
Königsb. Randmarzipan
täglich frische Sendung p. Pfd. 1,10 Mk.
Theekonfect p. Pfund 1,30 Mk.
Vanille-Tafel-Chokolade p. Pfund von 1,00 " an.
Marzipan-Matronen p. Pfund 1,40 "

Tannenbaumbehang,
als Figuren, Früchte etc. etc. in grosser Auswahl, Apfelsinen und Citronen billigst.
Sanz besonders halte ich mein reichhaltiges, gut assortirtes Weinlager zu recht billigen Preisen bestens empfohlen.
Packkammer für Colonialwaren.
Altstädter Markt Nr. 16.

Burgunder-Schlummer-
Kaiser-
Arac-
Ananas-
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
G. Hirschfeld,
Culmerstrasse Nr. 6. Filiale Breitestr. 11.

Feinsten langgeschnittenen
Magdeburger Sauerkohl
à Pfund 10 Pfennig,
feinste gehaltete
Viktoria-Erbsen
à Pfund 18 Pf.,
feinste Kocherbsen
à Pfund 10 Pfennig
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Walnüsse.
Ein Rest vorjährige, gut erhalten, per Pfund 20 Pf., bei größerer Abnahme billiger, offerirt
Ed. Raschkowski.

Schaukelpferde
und
Schultaschen
in guter dauerhafter Ausführung, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt billigst
C. A. Reinelt,
Sattlermeister.

Sämtliche Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn Buchmann.

O. Scharf, Breitestr. 5,
Militär- und Beamten-Mützenfabrik.
Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Achtung!
Mit einer Ladung vorzügl. Schäf fel bin hier eingetroffen auf dem altst. Markt im Keller beim Bäckermeister Lewinsohn. Billigster Verkauf, täglich geöffnet.
Fette Enten,
à Pfund 50 Pf., sendet auf Bestellung frei ins Haus
Dom. Lubianken
bei Heimsoot.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle einen großen Posten **lebender Spiegel- u. Schuppenkarpfen.** Verkauf auf dem Markt und in meiner Wohnung, Coppersnitzerstr. 35, Wisniewski.
Kanarienhähne,
vorzügliche Sänger (Nichtschläger) zu verkaufen im Prondianten-Dienstwohngebäude 2 Treppen, gegenüber der neuen Kaserne.
Ein Papagei-Bauer für 5 Mk. und ein hochgelegenes Papagei-Bauer für 25 Mk. bei
Kratz-Moeker, Thorerstr. 9.

Hotel Museum.
Sehenswerth! Eingetroffen!
Der Riese Paul Grebbin
der größte lebende Europäer, erst 19 Jahre alt und schon 2,25 Meter hoch, wird in meinem Lokal am Sonnabend, Sonntag und Montag als **Kassler** fungiren.
Das **Tanzfranzösischen** am Sonntag findet wie gewöhnlich statt.
Hochachtungsvoll
W. Olkiewicz.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 6 Uhr ab:
Frische Flaki.
Haupt, Holzboerse.

Neue Wallnüsse
vollständig pr. Pfd. 30 Pf.
Neue ff. französische " " 35 u. 40 "
" siel. Lambertnüsse " 35 "
" Paranüsse vorzüglich " 40 "
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädter Markt Nr. 11.

Gummischeuhe Franz Ostrowski, Schuhmacherstr., Marienstr. Nr. 1.
Hochtragende Kühe kauft,
Angebote erbeten **F. Krüger, Alt-Thorn.**
Einen starken Arbeitswagen,
fast neu, verkauft **Krüger-Neudorf,**
Ein möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 13/15
Laden mit angrenzender Wohnung per 1. April zu vermieten
Gerberstrasse 21.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.
Ein kleines möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. Schloßstraße 4.
Eine neu hergerichtete Pt.-Wohn. v. sof. od. 1. Jan. u. 3 f. d. Wohn. v. je 2 gr. Stub. n. allem Zubeh. vom 1. April zu vermieten
Bäckerstr. 3.

Unmöbl. fl. Wohnung
mit Burschengel. in der Stadt gesucht. Offerten unter J. 20 a. d. Exped. d. Ztg.
Bade 13 I. ein möbl. Zimmer n. Kabinett und Burschengel. sof. zu vermieten.
Möbl. Wohn. m. Bel. für 1 auch 2 Herren zu vermieten Mauerstr. 36, II.
Möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermieten Fischerstraße Nr. 7.
Gefunde hell erleuchtete
Pferdestände
sind billig zu vermieten.
Gebr. Pichert, Schloßstraße.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten
Breitestrasse 21, 2 Tr.

Thorner Liedertafel.
Auf verschiedene Anfragen zur Nachricht, daß zu dem heute Sonnabend Abend stattfindenden Rommers für Herrn Professor Hirsch nur aktive Sänger und Eingeladene Zutritt haben.
Algem. Deutscher Schulverein.
Ortsgruppe Thorn.
Montag den 17. Dezbr. abds. 8 Uhr im altdentschen Zimmer des Schützenhauses:
Hauptversammlung.
1. Jahresabschluss.
2. Die Verhandlungen mit dem Verein zum Schutz des Deutschtums in den Ostmarken.
Gefelliges Beisammensein.
Der Vorstand.

Reform-Verein Thorn.
Sonntag den 16. Dezember 1894 nachmittags 4 Uhr im Saale des Schützenhauses.
Vortrag des Reichstagsabgeordneten Herrn Professor Dr. Paul Foerster aus Berlin.
Thema:
„Der Jude in staatlichen, städtischen und Ehrenämtern.“
Eintritt für Mitglieder:
1. gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 20 Pf.,
2. ohne dieselbe 50 Pf.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.
Juden haben keinen Zutritt!
Der Vorstand.

Artushof.
Sonntag den 16. Dezember cr. Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Romm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Friedemann,
Königlicher Musik-Dirigent.
Zogen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Theater in Thorn
(Schützenhaus)
Direktion Fr. Berthold.
Sonntag den 16. Dezbr. cr.:
Vorletztes Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hofschau-spielers Herrn
Walter Schmidt-Hässler.
Der Bureaukrat.
Preislustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Montag kein Theater.
Dienstag den 18. Dezbr. cr.:
Abschieds-Vorstellung und
Benefiz
für Herrn Schmidt-Hässler.
Die Ehre.
Komödie von Sudermann.
Die Direktion.

Tannenbaumbehang
per Pfund 0,90-1,80 Mk.,
Tannenbaum-Biscuits
per Pfund 1,20 Mk.,
Tannenbaumlichte
Pack 35 Pf.,
Königsb. Rand-Marzipan
pr. Pfund 0,90 u. 1,20 Mk. empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Freitag Nachmittag ist auf dem Wege von der Breitenstraße nach der Bromberger vorstadt
1 goldene Brosche
verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen
gute Belohnung
abgeben
Brombergerstr. 35, I.
3 Stuben, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Mader, Mauerstr. 9, Pt. Leutke.
1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.
Die Barterre-Wohnung
in meinem Hause Gerberstraße Nr. 5 ist vom 1. April ab zu vermieten.
Dauben.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** und per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk. u. 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; **ferner echt nordische Ganzdaunen** (sehr stützfähig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford 1. Westf.

Ein amerikanisches Duell.

Von Clara Brandrupp.

I.

Im großen Saale eines der vornehmsten Klubs in Washington, zu dem nur junge Leute der reichsten Stände gehörten, saßen zwei junge Männer am grünen Tische beim Kartenspielen. Jeder der beiden hatte einen Haufen Goldstücke neben sich zu liegen, und ein Kreis von Zuschauern hatte sich um sie gebildet; denn das Spiel wurde hoch und hitzig betrieben.

„Heut lächelst Dir das Glück, William,“ sagte der eine Spieler, die Karten mischend.

„500 Dollars das nächste Spiel!“ erwiderte John.

„Ich halte es,“ antwortete William, seine Karten ordnend. Gleich darauf fuhr er fort: „Meine Karten sind wieder brillant, armer John; hier der Beweis,“ und damit legte er sein Spiel offen hin und strich das Geld ein.

„Goddam!“ grollte John, „die Glücksgöttin ist eine unver- schämte Dirne.“

„Du wirst hitzig, mein Freund, bleibe ruhig, vielleicht kehrt das Glück sehr bald zu Dir zurück,“ sprach William besänftigend.

Aber aufgeregt rief John: „1000 Dollars, oder nichts!“ Und wieder wurden die Karten gemischt und gegeben. John's Hand zitterte leicht, als er die feingigen aufnahm, doch lächelte er, das Glück schien ihm jetzt günstig zu sein. Aber William spielte aus und — gewann abermals.

„Armer Freund,“ sagte der glückliche Gewinner, „Du hast heut Unglück; wir wollen es für heut gut sein lassen, ein andermal gebe ich Dir Revanche.“

John war blutroth geworden und biß sich auf die Lippen, so daß ein Tropfen Blut hervorquoll.

„Nichts von ein andermal,“ stieß er mit heiserer Stimme heraus; „1000 gegen 1000“ und mit vor Aufregung bebenden Händen schob er ein Haufen Goldstücke auf die Mitte des Tisches.

„John,“ sprach William beruhigend, „Du bist außer Dir! Das ist für heute genug sein!“

Aber dieser erwiderte: „1000 gegen 1000 — willst Du, oder willst Du nicht? Ha, Du bist feige!“

William zuckte die Achseln, und ein leises Lächeln spielte um seine Mundwinkel. Er mischte die Karten. John schaute mit brennendem Blicke auf die feinen, mit kostbaren Ringen bedeckten Hände des Gegners, welche die Karten mit ungemeiner Gewandtheit durcheinander warfen.

Wiederum waren die Karten gegeben, das Spiel war gespielt — und wiederum hatte John verloren. Alles Blut war ihm in den Kopf gestiegen. Ganz außer Fassung schrie er mit vor Wuth zitternder Stimme: „Eine Volte! Er hat eine Volte geschlagen!“

„Du bist ein Narr, John, beginne Dich!“ sagte William mit noch ziemlich ruhiger Stimme.

„Ein Verrüger! Ein Schuft! Ein falscher Spieler!“ brüllte John, warf den Tisch um, so daß ein Goldregen sich über den Fußboden ergoß, und mit einem Satze über den umgeworfenen Tisch springend, faßte er seinen Gefährten am Halse.

Die Umstehenden rissen den Wüthenden zurück und drängten ihn in ein Seitenkabinett.

William stand kalt, mit untergeschlagenen Armen; aber bleich wie der Tod und mit einem bitteren Lächeln um seinen Mund.

„Ein Wort! Charles,“ sagte er zu einem jungen Mann aus der Gesellschaft und faßte ihn, mit ihm den Saal verlassend, unter den Arm. — II.

Die Bedingungen des Duells, das an demselben Abend ausgefochten werden, oder doch beginnen sollte, waren von den beiderseitigen Sekundanten festgestellt.

Diese Bedingungen waren grausenvoll!

Es war bestimmt, daß der Kampf mit einem Messer ausgeführt werden sollte. Derjenige der beiden Gegner, welcher zuerst vom Schlage befallen würde, sollte von dem noch Wachenden niedergestochen werden. Die beiden Sekundanten, ein Arzt und mehrere Freunde, sollten in einem an das von den beiden Gegnern eingenommene grenzende Zimmer als Zeugen des entsehligen Ausgangs harren.

So saßen in einem reich möblirten Zimmer des Klubhauses die beiden jungen Männer — vor wenigen Stunden noch die innigsten Freunde — jetzt jeder auf den Moment wartend, wann der andere, von Müdigkeit überwältigt, einschlafen würde, um ihm das tödtende Messer in's Herz stoßen zu können.

Das Zimmer an sich war ein Bild der gemüthlichsten Behaglichkeit. Weiße Divans und Stühle öffneten den Mädchen ihre Arme; kostbare Gemälde schmückten die Wände; ein reichlich mit Speisen und edlen Weinen besetzter Tisch lud zur Erquickung ein; alles strahlte im Gaslicht — kurz, es war ein recht eigent- lich zu Leben und Genuß einladender Anblick.

Daß es ein Ort zu Mord und Sterben sei, ließ nur ein einziger Gegenstand ahnen, der sich an einer Seitenwand befand — ein schwarz bekleideter, kleiner Tisch, und auf ihm — ein grauer Todtenschädel und ein Messer mit etwa sechs Zoll langer Klinge, die im Gaslichte blitzte und funkelte. Es war bereits zehn Uhr; John lag auf dem einen Sopha, ließ die Füße über die Lehne herabhängen und summete eine Operarie; William schritt mit gerunzelter Stirn und verschränkten Armen über den türkischen Teppich hin und her, und vom Nebenzimmer her hörte man von Zeit zu Zeit Gläserklang und Gelächter der dort versammelten Zeugen; echt amerikanisch, wurden Wetten für und gegen den Ausgang des Duells gemacht, und für William stand der Einsatz am höchsten.

Mitternacht war längst vorüber; noch immer summete John seine Arie; noch immer schritt William auf und ab.

„Höre, William,“ sagte John, „die Geschichte fängt an, mit langweilig zu werden, verspirst Du noch keinen Schlaf?“

„Nein,“ brummte der andere und setzte seinen Spaziergang fort.

„Daß einer von uns dem andern den Hals abschneidet,“ schwakte John, „ist eine abgemachte Sache; warum soll uns das aber daran hindern, uns einander die Zeit zu vertreiben?“

„Mir gleich!“ erwiderte William und blieb, einen finsternen Blick auf seinen Gegner werfend, stehen. „Schwache Du, ich höre zu!“

„Ehe ich Dir das Lebenslicht ausblase, William, möchte ich wissen, ob Du mich wirklich betrogen hast. Hast Du eine Volte geschlagen, oder nicht?“

„Ich habe es nicht gethan, auf Ehre!“

„Alle Teufel!“ rief John und stand plötzlich erzengerade auf den Füßen. „Gott verdamme mich! Dann ist's ja eine offenbare Dummheit, die wir vorhaben! Ich dachte, Du müßtest sterben!“

„Gemach!“ rief William und erhob die Hand; „Du hast mich einen Schuft genannt, und Du mußt sterben, selbst wenn Du mein leiblicher Bruder wärest!“

„Meinetwegen!“ sagte John leichtfertig und nahm seinen früheren Platz wieder ein, „mir kann's gleich sein! Mache Dein Testament, William; denn Du mußt wissen, ich bin wie eine Kage; ich gehe am liebsten bei Nacht auf Raub aus, ich schlafe nicht. Da ist Papier, Feder und Tinte, mache Dein Testament, armer Freund!“

William stürzte ein Glas Rothwein hinunter, dann ging er langsam, als wollte er den Rath seines Gegners befolgen, an den Schreibtisch und schrieb emsig.

Sein Freund lächelte. „William, willst Du mir einen Gefallen thun? Bitte, wenn Du Dein Testament gemacht hast, so drehe das Gas aus, das Licht blendet mich.“

William blickte vom Schreiben auf. „Du bist ein Narr, John, ich mag nicht im Finstern sitzen!“

„Aber ich!“ erwiderte der andere hitzig. „Es ist Nacht, ich will's dunkel um mich haben, das ist mein Recht!“

„Das mögen die Schiedsrichter entscheiden,“ grollte William und zog die Glocke. In der Thür erschien einer der Richter; der Fall wurde ihm vorgetragen; er zog sich zurück, um nach fünf Minuten mit dem Bescheide wieder zu erscheinen, daß die Flamme auszudrehen sei.

„Das ist Dein sicheres Todesurtheil, John, Du kennst kein Erbarmen!“ murmelte William und schloß den Hahn der Gasflamme.

Diese Finsterniß herrschte nun im Zimmer; man hörte nur das Ticken der Uhr und den gleichmäßigen, festen Schritt des jetzt wieder auf und ab schreitenden William.

Jetzt glüht vom Sopha her ein glühender Funke durch die Dunkelheit, und der Dampf einer Cigarre erfüllt das Zimmer.

„Ich glaube gar, Du rauchst, John?“

„Warum soll ich nicht rauchen? Ausgezeichnete Cigarre das, William, darf ich Dir eine anbieten?“

„Du sollst nicht rauchen, ich vertrage es nicht; der Rauch betäubt mich.“

„Um so besser! Dann geht die Geschichte um so eher zu Ende!“

„Deine Cigarre gegen mein Gaslicht! Die Richter sollen entscheiden!“

Wieder wurde das Schiedsgericht angerufen und entschied zu Gunsten William's. John warf die Cigarre im Zorn auf den Teppich und setzte den Fuß darauf.

„Das sollst Du mir büßen, jetzt bist Du geliefert.“

William antwortete nur mit einem höhnischen Lachen. — Die Morgenröthe stieg jetzt über Washington empor und schaute in das Zimmer, ob die Narren von gestern auch noch da wären. William begrüßte sie mit einem leichten Gähnen, John hatte geröthete Augen, die in seinem bleichen Gesichte unheimlich strahlten.

Das Sonnenlicht fiel gerade auf das Messer vor dem Todtenschädel, daß es blitzte.

William setzte sich an den Tisch und nahm ein Glas Wein und den Flügel eines Huhns.

„Guten Morgen! William,“ rief John aufstehend. „Du hast Appetit, wie ich sehe, laß Dir's gut schmecken, armer Schelm, es ist ja Deine Hentersmahlzeit.“

Die Sonne stieg höher und höher; von Stunde zu Stunde öffnete sich jetzt die Thür, und einer der Richter warf einen Blick in's Zimmer — lautlos, ernst — dann schloß die Thür sich wieder.

John trat jetzt auch an den Tisch heran; aber auf seinem Wege dahin fiel sein Blick auf das Messer, und ein leises Frösteln ging durch seinen Körper.

William hatte sich in einen Sessel geworfen und starrte finstler vor sich hin; von Zeit zu Zeit nahm er einen großen Schluck Wein.

Drei Uhr vorüber, die Mittagszeit war gekommen.

„William,“ sagte John in weichem Tone, „Deine Augen sind schwer, schwerer als die meinen, Deine Füße wanken, Du mußt sterben, Du weißt es! Aber wir sind Freunde gewesen unser Leben lang, laß uns diese letzte Mahlzeit zusammen verzehren!“

Er setzte sich und aß; ihm quoll der Bissen im Munde, ab und zu schreckte er zusammen.

William füllte die Gläser. „Thu mir den Gefallen!“

„Ich trinke nicht, der Wein macht mir den Kopf schwer.“

„Deine Mary, Deine Braut! Ein Schurke, der nicht auf ihr Wohl sein Glas leert!“

John trank. „Deine Mutter!“ rief er dann, „auf das Wohl Deiner Mutter!“ William trank, warf das Glas auf den Fußboden und rief: „So, nun keinen Tropfen mehr!“ Er sank in den Sessel zurück.

John stürzte Glas auf Glas hinunter; seine Augen brannten in unheimlichem Feuer, und ein häßliches Grinsen verzog das Gesicht.

So verrann Stunde auf Stunde. — Die Nacht war wieder hereingebrochen; jetzt verlangte John nicht mehr, daß sie ausgedreht würden.

Zwei Gestalten wankten durch das Zimmer.

William griff taumelnd an der Wand entlang, um sich zu halten.

John schleppte sich mühsam fort und betrachtete zuweilen mit glühendem Blicke das Messer.

Im Vorzimmer hörte man Geräusch; die Zeugen sind versammelt; sie wissen, daß das schreckliche Drama seinem Ende naht.

Noch eine Stunde. — Die Gegner sitzen wieder am Tisch; mit mühsam aufgerissenen Augen starren sie einander an. Von Zeit zu Zeit lassen sie den Kopf auf die Brust sinken. — Dann fahren sie in jähem Schreck wieder auf.

Jetzt — jetzt — noch einmal schreckt William in die Höhe, dann —

„Meine Mutter!“ stammelt er und sinkt zurück — er schläft! —

Auch John sind die Augen zugefallen, er schüttelt sich, und mit gewaltiger Anstrengung reißt er sie wieder auf, um sie im nächsten Augenblick wieder zu schließen. Noch einmal heben sich seine Lider, kraftlos, bewusstlos, starren Augen betrachtet er sein schlafendes Gegenüber. Jetzt erhellt ein Strahl des Bewußtseins sein Auge, er hat erkannt, daß William schläft. — Mühsam erhebt er sich von seinem Sessel, seine Knie zittern; aber mühsam schleppt er sich zu dem Tisch hin, auf dem das Messer liegt — jetzt hat er ihn erreicht — jetzt greift er gierig nach dem Mordinstrumente; ein Blitz von Energie belebt seinen Blick — jetzt — jetzt —

Im Vorzimmer sitzen die Zeugen um einen Tisch, die lärmende Lustigkeit ist längst gewichen; der Wein steht unberührt, still und bleich ahnen sie, daß jeden Augenblick die Katastrophe eintreten kann.

Sie lauschen — hörte man nicht drinnen ein Geräusch? — Einen Augenblick Stille — dann ein Fall — ein Schrei — ein Wimmern!

Alle springen auf, sie wissen — jetzt war es geschehen! — Sie rissen die Thür auf und stürzten in's Zimmer.

Der Anblick, der sich ihnen bot, war ein graufiger! William lag quer über einen umgestürzten Armstuhl auf dem Teppich, halb bedeckt von dem ebenfalls umgestürzten Tische, dessen Speisen verstreut umher lagen. Aus einer Wunde an der Stirn rieselte das Blut hervor, sein Körper war mit Blut bedeckt, und eine Blutlache lag auf dem Teppich.

John, das geröthete Messer in der Hand, lag neben seinem Opfer, das Gesicht dem Todten zugewandt; auch er war mit Blut übergossen.

Die Zeugen schauderten; ihre Füße traten in die unheimliche, rothe Masse.

Ran zog die Unglücklichen unter den Trümmern von Tellern, Schüsseln und Flaschen hervor und legte sie auf die Divans. Mit John beschäftigte man sich nur einen Augenblick, sein Herz schlug, sein Athem ging regelmäßig; zudem hatte er das Messer in der Hand, er war also der Sieger. Er schlief, oder lag in Betäubung. Man ließ ihn liegen und beschäftigte sich mit dem armen William.

„Reißt ihm die Kleider herunter!“ befahl der Arzt. „Sein Herz schlägt und zwar sehr kräftig, die Wunde an der Stirn ist unbedeutend, eine Schmarre von einem Scherben!“

Se länger der Arzt untersuchte, um so bedenklicher schüttelte er den Kopf.

„Sonderbar! Ich finde keine Wunde, und er athmet regelmäßig wie ein Kind.“

Jetzt stieß der Unglückliche einen tiefen Seufzer aus, und ein eigenthümlicher Ton drang aus seinem Munde.

„D, Gott!“ rief der Arzt, „er ist betrunken! Auschlafen muß er; nur auschlafen, hört nur, wie er schnarcht! Beide brauchen nur einen tüchtigen Schlaf, dann sind sie gesund, wie wir!“

„Aber das Blut!“ riefen mehrere Stimmen.

„Das ist, wie auch der Geruch bezeugt, der schwere Rothwein, in dem William sich gebadet.“

„Und das Messer in John's Hand?“

„Ihn hat der Schlaf besiegt, ehe er den tödtlichen Streich ausführen konnte.“

Der Arzt hatte Recht — so war's!

Die beiden Duellanten schnarchten zwanzig Stunden lang, und am nächsten Tage konnte man sie Arm in Arm auf der Promenade sehen, wo sie von ihren Freunden mit einem kräftigen Hurrah! begrüßt wurden. —

Die Tower Brücke.

Der Verkehr über dieselbe in den ersten zwei Monaten seit ihrer Eröffnung.

Seit diese neue Verkehrsader zwischen Nord- und Süd-London dem Publikum geöffnet ist, stellt es sich immer mehr heraus, wie überaus nöthig die Anlage derselben war, und überall fragt man sich, wie es möglich war, ohne dieselbe für so lange fertig zu werden. Vom ersten Tage an nahm sie ihren Rang als die hauptsächlichste Verkehrsstraße Londons ein, und sowohl London Bridge, wie auch die von Blackfriars, die beiden bisher belebtesten Brücken, stehen bereits hinter ihr zurück.

Die Verwaltungsbehörde der Brücke hat soeben einen Bericht über den Verkehr auf derselben seit der Eröffnung publizirt, dessen Statistik uns ein Bild des geschäftlichen Lebens und Treibens der Riesenstadt London giebt.

Die größte Anzahl von Fuhrwerken, die an einem Tage die Brücke passirten, und wir dürfen nicht vergessen, daß der bei weitem größte Theil derselben schwer beladene Frachtwagen sind, war 8200, die geringste Anzahl, am Sonntag, wo ja in England alles Geschäft ruht, 742. Die Durchschnittszahl in 59 Tagen war per Tag 6074.

Bei Fußpassagieren muß natürlich die allgemeine Neugierde des Publikums, die zum Theil heute noch fortdauert, in Anschlag gebracht werden, aber keine Stadt wie London kann solche Zahlen aufweisen. In 62 Tagen passirten 3 441 572 Fußgänger die Brücke, was im Durchschnitt etwa 55 509 Personen pro Tag ausmacht. Der Durchschnitt stellt sich jedoch wohl noch

höher, wenn wir die Sonntage in Abrechnung bringen, denn nach beiden Seiten hin mündet die Brücke in reine Geschäftsgedanken, die am Sonntag gänzlich verlassen sind.

Das Interesse des Publikums an dem Riesenwerke hat bis jetzt noch in keiner Weise nachgelassen, und es ist namentlich das Deffnen und Schließen des Wasserweges, welches stets eine Menge Zuschauer findet.

Die Maschinen arbeiten vortrefflich, und der Verzug für Fußpassagiere und Fuhrwerke, veranlaßt durch Deffnen und Schließen des Wasserweges, was im Durchschnitt etwa 21 Mal in 24 Stunden stattfindet, beträgt nicht mehr als zwischen 5 bis 7 Minuten. Diese Unterbrechung des Verkehrs ist so kurz, daß man bis jetzt die angelegten pneumatischen Aufzüge in den Thürmen, nach und von dem oberen Fußwege, nicht in Betrieb gesetzt hat, die einzige Maschinerie, die, wie es sich zeigt, hätte in Wegfall kommen können, besonders da im Nothfalle dieser obere Weg durch Treppen zu erreichen ist.

Nicht oft zeigt ein solches Werk so schnell und so sicher seinen ungeheuren Nutzen, als es die Towerbrücke thut.

Elektrizität tötet nicht!

Dr. P. J. Gibbons, Syracuse, N.-Y., will die Entdeckung gemacht haben, daß die Elektrizität nicht tötet, sondern nur die Lebenskraft suspendirt. Nach seiner Ansicht werden die Verbrecher, welche jetzt im Staate New-York durch Elektrizität hingerichtet werden, dadurch nicht getödtet, sondern können bis zu einer gewissen Frist ins Leben zurückgerufen werden. Er behauptet, daß die Mörder Taylor und Johnson zum Beispiel, die in Auburn elektrisch hingerichtet wurden, erst unter dem Secir-messer der Verzte gefordert wären. Dies stützt er auf einen Versuch, den er am 13. November v. Js. mit dem Körper Johnsons machte und den er theilweise belebt habe, zwei Stunden nach dessen Hinrichtung. Er erzählt dies wie folgt: „Johnson saß auf dem elektrischen Stuhl. Auf ein gegebenes Signal hin wurde ein elektrischer Strom von 1740 Volts durch den Körper Johnsons gelassen und nach vier Sekunden zu 200 Volts vermindert. Dann erhielt der Operateur, der in einem anderen Raum war, ein Zeichen, den elektrischen Strom nochmals zu verstärken. Abermals streckte sich der Körper Johnsons aus, wie in der Agonie des Todes. Er wurde als todt erklärt, und die Zeugen der Hinrichtung verließen den Raum. Nach zwei Stunden erhielt Dr. Gibbons Einlaß zu dem Platz, wo der Körper lag und begann Respirationenversuche an demselben. Durch Druck auf die Lungen und andere bekannte Belebungsverfahren brachte er ein offenes leichtes Heben und Senken der Brust hervor. Plötzlich trat der Gefängnißdirektor ein, stand wie versteinert und erklärte dann, daß diese Operationen auf der Stelle aufhören müßten. So wurde dieses wichtige wissenschaftliche Experiment unterbrochen und bald darauf wurde der Körper seziert.“

Dr. Gibbons hat auch viele Versuche mit Katzen, Hunden, Schafen und Rindvieh gemacht, hat sie durch Anwendung elektrischer Ströme von 1500 bis 2500 Volts scheinbar getödtet und sie dann wieder belebt. Nach einer Zeit von einigen Minuten bis zu ein paar Stunden. Ihre Lebenskraft wurde vollständig wieder hergestellt. Dr. Gibbons steht mit seinen Ansichten nicht mehr allein. Von jeher, seit Annahme der elektrischen Hinrichtungsmethode im Staate New-York, haben die Beamten der Westinghouse-Kompagnie, deren Dynamos benützt werden, erklärt, daß Elektrizität nicht die Todesursache sei, daß der Tod vielmehr durch die Sektion, die bald, nachdem der Körper aus dem elektrischen Stuhl genommen wurde, erfolge, herbeigeführt würde. Auch der berühmte Elektriker Nikola Tesla behauptete, daß er einen Mann, der in einem elektrischen Stuhl scheinbar getödtet worden wäre, zum Leben zurückbringen könne, vorausgesetzt, daß der Versuch gleich nach der Hinrichtung gemacht wird. Die Behauptung, daß Menschen, welche durch Blitzschlag oder starke elektrische Entladung in den Zustand des Scheintodes versetzt worden sind, durch künstliche Hervorrufung der Athmung ebenso wie Ertrunkene wieder zum Leben gebracht werden können, wird auch durch folgenden Fall bewiesen. In der elektrischen Station von Saint-Denis zeigte sich durch Funkenbildung an der Maschine ein Kurzschluß in der Leitung, an worauf die Maschine angehalten wurde. Der Strommesser ergab eine Spannung von 4500 Volt, die Stromstärke betrug 750 Milliampere. An der Stelle, wo der Unfall stattgefunden hatte, wurden die drei Leitungen der Anlage von einer 6 Meter über dem Erdboden in einer Mauer angebrachten Stütze getragen. Auf der unteren Querstange der Stütze saß ein Arbeiter, vom Schläge getroffen und mit der Hand noch den einen der Drähte festhaltend. Er hatte einen Telegraphendraht befestigen wollen und war damit an einen anderen der Starkstromdrähte gekommen. Der auf diese Weise geschlossene Strom war durch die Hand und das Gesicht zur Erde gegangen. Der Arbeiter hatte den Strom von 4500 Volt mit etwa 55 Wechseln in der Sekunde wahrscheinlich einige Minuten lang ausgehalten; bis zur Auffindung an der Unglücksstelle war mehr als eine Viertelstunde verfloßen. Eine weitere halbe Stunde war vergangen, bis es mit vieler Mühe gelungen war, den Mann von seinem Sitze herunterzuholen. Obwohl er kein Lebenszeichen mehr von sich gab, wurde dennoch durch abwechselndes Auf- und Abwärtsbewegen der Arme versucht, eine Athmung hervorzubringen. Da diese Bemühung ohne Erfolg blieb, öffnete man gewaltfam den Mund des Mannes und zog abwechselnd an der Zunge. Als bald begannen die Lungen des Scheintodten ihre Thätigkeit und nach zwei Stunden hatte der Verunglückte seine Sprache wieder erlangt. Außer Brandwunden an der Stirn- und Austrittsstelle des Starkstroms hatte der Mann keinen Schaden erlitten.

Mannigfaltiges.

(Die Schlacht bei Lützen.) In einem alten Staßfurter Kirchenbuch findet sich ein interessantes Tagebuch, das der Oberrediger Möder während des 30jährigen Krieges geführt hat. Ueber die Schlacht bei Lützen wird bemerkt: „Den 6. November (1632) war die Schlacht bei Lützen. Wallenstein wurde vom Könige geschlagen und Pappenheim von einer Kanonenkugel tödtlich getroffen. Die Schlacht wurde zwar vom König Gustav Adolphi gewonnen, aber mit einem blutigen und zugleich kostbaren Siege, weil derselbe sein Leben kostete. Es soll dort am Tage der Schlacht ein großer Nebel gewesen sein. Hier war ein gar schöner und zugleich so stiller Tag, daß wir das Geschütz von da sehr vernehmlich hören konnten; doch wußten wir nicht, was vor-gesallen war, bis anderen Tages von Pappenheim's Dienern der Stallmeister Stephan und der Hofmeister Hafe, welche zu Gedlingen ertappt worden waren, gefangen hierher gebracht wurden. Der eine von ihnen war noch mit vielem Blute besetzt und sagte aus, daß dies von Pappenheim's Blute sei, weil er denselben im Arm gehabt und in die Kutsche getragen habe. Daß aber der König auch geblieben, davon wußten sie noch nichts. Diese Nachricht brachte uns erst der Oberstleutnant Levin von Beyer, der mit seinen Reitern hier durchzog. Am 25. November wurden 9 Stück Geschütz, die den Kaiserlichen in der Schlacht bei Lützen abgenommen waren, hier durch nach Magdeburg geführt.“

(Straßenbahnzusammenstoß.) Nach einer Meldung des Reuterei-Bureaus aus Chicago stießen Dienstag Abend zwei Kabel-Straßenbahnzüge im Washingtonstreet-Tunnel unter dem Chicagofluß zusammen. Beide Züge wurden zer-trümmert. Drei Passagiere blieben todt, zwölf wurden verletzt. Die Trümmer getrieben in Folge des Umsturzes der Ofen in Brand.

(Der Thee des Kaisers von China.) Interessant sind die Anekdotten, welche jüngst ein in Berlin anässiger Chinese, der selbst jährlich eine Unmenge Thee von China nach Deutschland importirt, hinsichtlich des Thee's machte, welchen der Mikado trinkt. Derselbe wird mit der äußersten Sorgfalt behandelt und in einem vollständig abgeschlossenen Garten gezogen, damit sich kein Mensch und kein Thier demselben nähere. Die Wege in diesem Theegarten werden täglich gekehrt, und man sorgt ängstlich dafür, daß ja kein Schmutz auf die Blätter falle. Zur Zeit der Ernte müssen sich die Schnitter des Genusses der Früchte enthalten, damit „ihr Athem nicht die Blätter verderbe“, sich dreimal des Tages warm baden und überdies noch die Blätter mit Handschuhen abspülen. Auch bei der späteren Zubereitung verfährt man mit gleich änaalischer Vorsicht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Bartmann in Thorn.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig.

Alte, solide Gesellschaft (42 % Dividende.) Vertreter für Thorn und Umgegend:

Paul Engler, Baderstr. Nr. 1.

Die Uhrenhandlung von A. Nauck, Thorn,

Heiligegeiststr. 13, ist die reellste und

billigste Bezugsquelle für Uhren jeder Gattung.

Das Lager ist vollständig neu sortirt und enthält in großer Auswahl Uhren in jeder Preislage. Durch größere Abschlässe bin ich in der Lage, edle Nadelketten und Kettenanhänger zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. Reparaturen an Uhren und fein-mechanischen Werken werden auf das sorgfältigste preiswerth ausgeführt.

A. Nauck, Uhrmacher.

Tapeten,

sind in großer Auswahl zu den billigsten

Farben,

Preisen zu haben

Packe und

Mauerstraße Nr. 20,

Malerutensilien

unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstrasse 20. **R. Sultz, Mauerstrasse 20.**

Farben- und Tapeten-Versandgeschäft.

Musterbücher und Preisliste überallhin franko.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Wäschlein, Vorhängen und Teppichen.



Möbel-Magazin.

Complete Wohnungs-Einrichtungen.

K. Schall, Schillerstraße.

Tapetier

und Dekorateur.

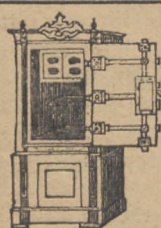
Sich werden Gardinen, Märgelien und Hüttenrollen anfertigen.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Der Selbstschutz

11. Auflage, Rathgeber für alle geheimen Krankheiten, Schwäche u. Verfasser Dr. Perle, Stabsarzt a. D. Frankfurt a. M. 57, Zeit 74 II. Für 1,20 Mk. fr. auch in Briefmarken.

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Er., verm. F. Stephan.



Feuer- u. diebesfichere

Geldschranke

(auch Arnheim's Patent),

sowie eiserne

Kassetten

offerirt

Robert Tilk.

Rl. Wohn. 3. v. Copernicusstr. 41. Wegener,

Möbel

werden sauber aufpolirt und reparirt bei billigen Preisen. Mahagoni- und Nußbaum-Möbel werden auf Bestellung angefertigt.

F. Heinrich, Tischlermstr.

Strobandstr. 20.

Dieselbst können 2 Lehrlinge eintreten

Rheinische Tuch-Niederlage

Spezialität: Cheviots u. Kammgarne

vermietet direct an die Privatkundschaft

reichhaltige Muster-Collections der im Tragen bewährtesten Fabrikate, ganz und franco.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Blutarme,

schwächliche nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutzirkulation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Kgl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.

Die Original-Weine der

The Continental

Bodega Company.

Pro ganze Flasche

Portwein . . . 2,25-6.-

Sherry . . . 2,25-5,25

Madeira . . . 3,00-6.-

Malaga . . . 2,60-4.-

Marsala . . . 2,25

Tarragona . . . 1,90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben

in: Thorn

bei: J. G. Adolph

in 1/2 u. 1/4 Fl. wie glasweise.

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „Continental“ sicher vermieden.

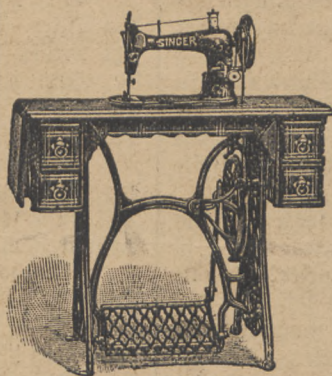
Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüller und Schüllerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring

geb. Dietrich,

Thorn, Gerechtestr. 2, 1. Etage.



Die Original SINGER

Nähmaschinen

erfreuen sich in Folge ihrer musterartigen Konstruktion, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen praktischen Ausstattung immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als sehr geliebte, beste und nützlichste

Weihnachtsgabe.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Gratisunterricht auch in der modernsten Kunstfiderei.

G. Neidlinger, Thorn, Bäckerstrasse



Schlittschuhe

Patent-Systeme

Halifax, Rinks, Amazone, Mercur, Kondor, Courier, Germania,

für jeden Fuß, empfiehlt zu billigen Preisen

J. Wardacki, Thorn.

Messer und Gabeln,

Scheeren,

Küchenmesser,

Caschmesser,

Solinger Fabrikat,

in grosser Auswahl

empfeht zu billigen Preisen

J. Wardacki,

THORN.

C. Kling.

Belzwaren.

Muffen, Kragen, Belzmützen für Herren und Knaben. Teppiche u. Ausverkauf.

Reparaturen schnell und billig.

H. Braunsch. Wurst.

1 Probeforb enth. je 1/2 Kilo Schlad-, Salami-, Mett-, Roth-, Süß- und Leberwurst versenden frei geg. Nachn. v. Nr. 7,90

Brücher & Co., Braunschweig.

Preisliste zu Diensten.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor A. D. Kypke in Schreiberhau (Hiesengebirge).

Bekanntmachung.

Behufs Vermietung des der Stadt gehörigen Holzlagerplatzes am Weichselufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu dem am Schanhaus III stehenden Säumen in einer Länge von 60 Meter und einer Breite von 14 Meter = 840 Quadratmeter groß auf die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf **Donnerstag, 20. Dezember cr. mittags 12 Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden. Vor dem Termin ist eine Sietungskaution von 15 Mark in der Kammereasse zu hinterlegen. Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus. Thorn den 10. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben ein namentliches Verzeichnis der sämtlichen in Thorn aufhaltenden **ausgebildeten Krankenpflegerinnen** höhererorts einzureichen und richten daher an dieselben (mit Ausnahme der Ordensschwestern und Diakonissen) das Ersuchen, sich in unserm Armen-Bureau zu melden. Auch die hierorts ausgebildeten und geprüften Krankenpflegerinnen wollen sich melden. Thorn den 12. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Avis für Husten- und Brustleidende und solche, die von Heiserkeit, Verschleimung, Halsweh, Keuchhusten u. s. w. befallen sind. Meine Niederlage des allein echten geschützlich geschützten **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** ist durch soeben eingetr. größ. Send. von frischer Abfüllung wieder in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark ausreichend komplettiert, um allen Nachfragen prompt genügen zu können. **Anders & Co., Drogenhandlung, Brückenstr. 18 u. Breitestr. 46.**

Adolf Wunsch's

Schuhfabrik neben der Neustädtischen Apotheke 1868 gegründet 1868 empfiehlt sein Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. **Kinderstiefeln** zu ganz billigen Preisen. **Bestellungen nach Maß** schnell und sauber, sowie Reparaturen.



Patentirter Fußwärmer

mit Glühstoff am Preise von 4,50 Mark offerirt **Franz Zährer, Thorn.**

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine selbstgefertigten **Filzschuhe, Pelzschuhe, Luchtschuhe, Comptoirschuhe, Fehnwärmer, Kork- und Nothhaarsohlen, Filz- und Strohhohlen, warme Jagdtiefeln, warme Reittiefeln.** **G. Grundmann, Hutfabrikant, Thorn.**

Gardinen, Teppiche, Portièren, Tischdecken, Säuerstoffs, Portièren-Fries, Reisdecken

empfehle **L. Puttkammer, Thorn, Breitestrasse.**

Westpr. Militär-Pädagogium.

Bahnhof Schönsee. Vorbereitung für das Freiwilligen- und **Führer's-Examen** etc. Eintritt jederzeit. Direktor **Hr. Bienutta.**

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostengünstige Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Ronnenwiz.**

Honigkuchen-



Fabrik

Herrmann Thomas

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

Thorn Danzig

Zweiggeschäft:

Langenmarkt Nr. 6



empfehle sein weltberühmtes, anerkannt vorzüglichstes Gebäck.

Specialitäten:

Thorner Katharinen u. Lebkuchen.

Feine Kuchen in eleg. Umschlägen.

Baseler Lebkuchen. Citronatkuchen. Chokoladenkuchen. Elisenkuchen.

Vanillenkuchen. Baseler Leckerle. Italien. Fruchtkuchen. Makronenkuchen.

Liegnitzer Bomben.

Spitzkuchen, sehr beliebt, dreieckige Nüsse aus feinstem Honigtuchenteig mit bestem Cacao überzogen.

Runde Nürnberger Lebkuchen in eleganten Blechdosen.

Postkistchen sortirten Inhalts versende zum Preise von Mk. 6,00 incl. Porto.



Puppenwagen

100 Stück auf Lager von 1 Mark das Stück an, Kinderstühle und Tische in Holz und Korb billigst, **Blumentische, Sessel und Stühle** in großer Auswahl. Zeitungs- und Notenständer in den neuesten Mustern, Markt- und Damenkörbe in großer Auswahl.

A. Sieckmann.

Papierkörbe, Arbeitskörbe, Wandkörbe, Schlüssel- und Bürstenkörbe, Buffs in Stroh, Korb und Rasia, sämtliche Artikel eignen sich vorzüglich zur Siederei u. Weihnachtsgeschenken. Alle Artikel sind in großer Auswahl und billigsten Preisen auf Lager.

Bestellungen werden schnell, sauber u. billigst ausgeführt.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager von **Brillen, Pincenez in Gold-, Doublé- und Nickel-Fassungen** mit den besten Rathenower **Crystal-Gläsern, Aneroid-Barometer, Thermometer, Operngläser, Krimstecher, Reisszange für Techniker und Schüler, Modelldampfmaschinen, elektrische Apparate, Laterna magica, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Rasirmesser und Streichriemen, Scheren, sowie sämtliche anderen Stahlwaaren zu äusserst billigen Preisen.**

Schlittschuh-Ausverkauf. **Gustav Meyer, Seglerstr. 23.**

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“

empfehle: **Thee's letzter Ernte** à 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mk. p. 1 Pfd., **Theegruss** à 2 und 3 Mark,

Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr., Samovars, russische Theemaschinen, laut illustr. Preisliste.

Japan- und China-Waaren werden weit unter **Kostenpreis** ausverkauft.

Jedes Mitglied der Privat-Los-Gesellschaft nimmt an 24 Gewinnziehungen theil. Das ganze Risiko ist nur gering, indem ca. 200 Mk. dabei erzielt werden müssen.

Ziehung schon **2. Januar 1895**

Hauptgewinne: 45 000 L. r. baar

Die einmalige Einlage beträgt für 24 Ziehungen, wobei jede Nachzahlung ausgeschlossen, für 1/100 Mt. 3,60, 1/100 7,20, 1/100 18,00, 1/100 3,00. Vertheilungsscheine versende gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. — Porto 25 Pf. — Listen nach jeder Ziehung.

R. Haeseler, Berlin S., Prinzenstr. 39.

Zouragehandlung G. Edel, Gerechtigkeitsstr. 3. **Rehe im ganzen und zerlegt, Hasen u. Geflügel** von Roggenrichtstroh à Centner 3 Mark. **M. H. Olszewski.**

Zahn-Atelier

H. Schneider Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Zum Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke: **Schaukelpferde, Kinderschürzen, Schultaschen, Bücherträger, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Koffer u. Reisetaschen** in verschiedener Ausführung. **Jagdtaschen, Hundehalsbänder** u. s. w. in solider Ausführung bei billigen Preisen. **K. P. Schliebener, Niemer- u. Sattlermeister.**

Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Kultvorlagen, Fellvorlagen, Eisbärpfelle mit Kobi empfiehlt **L. Puttkammer, Thorn, Breitestrasse.**

Neu! Puppenklinik. Neu!

Culmerstrasse 10, 1 Tr. Um vollständig zu räumen, empfehle: **Kinder-Mäntel, Jaquets, Kleidchen, schw. Schürzen, Knaben-Anzüge, Paletots, Stoff- und Sammethosen.** Die Sachen werden unterm Kostenpreise abgegeben. **L. Majunke, Culmerstrasse 10, 1. Etg.**

Corsets neuester **Mode** sowie **Gradedhalter, Nähr- und Umstand Corsets** nach sanitären Vorschriften. **Neu!! Büstenhalter!** Corsettschoner empfehlen **Lewin & Littauer, Altstädtischer Markt 25.**



Zu unserem christlichen **Weihnachtsfeste** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Puppen, Spielwaaren etc.** zu billigsten Preisen. **Passende Artikel für Militär** zu Geschenken zu Vorzugspreisen. **Fr. Petzolt, Militär-Effekten, Kurz- und Spielwaaren etc. Coppenicusstr.**

Erich Müller Nachfolger **Spezialgeschäft für Gummivaaren** empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen: **Gummi-Tischdecken, Gummi-Schürzen, Gummi-Badekappen, Gummi-Reisetaschen, Gummi-Bettleinlagen, Gummi-Krankenartikel, Gummi-Turnschuhe, Gummi-Schläuche, Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.**

Einladung zum Bezug der **Staatsbürger-Zeitung.** **XXX. Jahrgang.** Seit 30 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung“, unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein. Wer die „Staatsbürger-Zeitung“ kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschland feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung“ es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Gesunderung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatfachen. Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung“ mientgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Wertpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntagsbeilage erscheinende **„Die Frauenwelt“**, die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Räsel-sprünge etc. bringt. Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der **Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.** Probenummern unentgeltlich.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 19. Dezember 1894 von vorm. 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz folgende Kiefern-Nutzhölzer und Brennholz und zwar

1. Schutzbezirk Rugau.

Jagen 90: 249 Stück Bauholz, rd. 164 Fm. (Nr. 243/463a), 441 Stück Bauholz, rd. 69 Fm. (Nr. 465/804a), 93 Bohlstämme, 81 Stangen 1. Kl., 50 Stangen 2. Kl., 50 Stangen 3. Kl.; Jagen 91: 18 Stück Bauholz, ca. 15 Fm.; Jagen 92: 941 Stück Bauholz, rd. 656 Fm. (Nr. 42/982), 404 Stück Bauholz, rd. 86 Fm. (Nr. 983/1386), 1 Bohlstamm, 138 Km. Nutzloben; Jagen 170: 204 Stück Bauholz, rd. 140 Fm. (Nr. 25/228), 211 Stück Bauholz, rd. 42 Fm. (Nr. 229/439); Jagen 171: 19 Stück Bauholz, rd. 15 Fm.; Totalität: 25 Stück Bauholz, rd. 20 Fm.; ferner aus den vorbezeichneten Jagen und der Totalität ca. 1000 Km. Reiser 1. Kl. (Astreifig), sowie diverse Verbrennhölzer;

2. Schutzbezirk Schirpitz.

Trockenhieb: 87 Km. Kloben, 100 Km. Kundknüppel, 12 Km. Reiser 1. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 13. Dezember 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Markthandelsgeldes in der Stadt Thorn auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1898, haben wir einen Versteigerungstermin auf

Montag den 17. Dezbr. 1894 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaunt, zu welchem Sachbewerber hiedurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 1,10 Mark Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Die Vorkaufskautions beträgt 100 Mark und ist vorher in unserer Kämmerer-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 30. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des Gemölbes Nr. 6 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1898 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Donnerstag, 27. Dezember d.J. mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaunt, zu welchem Mietbewerber hiedurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Mieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Vorkaufskautions von 15 Mk. bei unserer Kämmererkasse einzuzahlen.

Thorn den 10. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerer-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1895/96 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Deffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaunt:

Mittwoch den 19. Dezember 1894

vormittags 11 Uhr für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten,

vormittags 11 1/2 Uhr für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten,

vormittags 11 1/2 Uhr für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten,

vormittags 11 1/2 Uhr für Maurer-, Dachdecker-, Plasterarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgebotsform nach Prozentsätzen auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die Allgemeinen und Besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerer-Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Etatsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Auftrag genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt I einzuzulegen.

Thorn den 7. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Reine Südweine,

Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Sacraime Christi u. direkt importirt, hochfeine Qualität, 6 Flaschen (3/4 Ltr.) Mk. 10.—, 12 Flaschen Mk. 17.—, 24 Flaschen Mk. 32.— inkl. Glas und Kiste franco und zollfrei jeder deutschen Bahnstation gegen Nachnahme.

Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Kruse & Carstensen Atelier für Photographie

Schloss-Strasse 14

vis-à-vis dem Schützenhause.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen die so beliebten

Platinotypien sowie Vergrößerungen auf Bromsilberpapier

in sauberer und tadelloser Ausführung.

Beide Arten unvergänglich.

Empfehle mein neu fortirtes

Lager in Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Thermometern etc.

Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.

Louis Grunwald, Uhrmacher, Thorn, Bachstr. 2.

Plötz & Meyer,

Bierversandtgeschäft,

Neust. Markt II. THORN. Neust. Markt II.

offeriren zum bevorstehenden Feste in Flaschen und Gebinden verschiedenster Größe:

Münchener Augustinerbräu, Culmbacher Exportbier

(aus der Exportbierbrauerei, vorm. Carl Petz, Aktiengesellschaft, Culmbach in Bayern),

Königsberger (Schönbuscher Märzen), Höcherlbräu:

helles und dunkles Lagerbier, Höcherlbräu: Münchener à la Spaten,

gut flaschenreifes Gräter und engl. Porter.

Bestellungen bitten wird möglichst rechtzeitig aufzugeben.

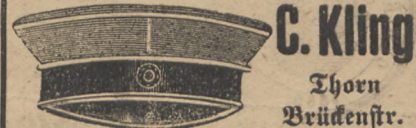
Meine Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppersniftstr. 22.

Militär- u. Beamten-Mützenfabrik C. Kling



Thorn Bräudenstr. Größtes Lager, billigste Preise. Elegante Facons, saubere Arbeit. Militärhandschuhe, Kofenträger zu Fabrikpreisen.

Damentuch

in allen modernen Farben zu el ganten Promenaden- und Gesellschaftsleibern und Pelzbezügen.

Doppelfries

zu Portieren, Vorhängen u. Stickereln empfiehlt die Tuchhandlung

Thorn, Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt Nr. 23.

Beste ober-schlesische Steinkohlen

in ganzen Wagenladungen wie jedem beliebigen kleineren Quantum ab Lager und frei ins Haus offeriren preiswerth

Gebr. Pichert, Schlossstr. 7.

Feinste edelrothe Cyroler Aepfel

empfehlen

A. Mazurkiewicz.

Seglerstrasse, genannt Butterstrasse 94.

H. GOTTFELDT.

Seglerstrasse, genannt Butterstrasse 94.

Manufactur-Waaren.

Weihnachts-Ausverkauf:

Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.

Dam.-Kleiderstoffe, Mäntel, Jaquets, Anzüge nach Maß, Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Toppen, Schlafrode, Bett-, Tischwäsche, Teppiche, Vorleger, Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken, Tricot-Taillen, Muffen, Kollwäsche, Steppdecken, Taschentücher, seidene Lächer, Jagdwesten etc. etc. Echt Lindener Sammete Mtr. 88 Pf., Weihnachtsroben (6 Mtr.) v. 2,70 an.

Mein Schuhwaarenlager bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in kürzester Frist ausgeführt. F. Harke, Gerechtigkeitsstr. 27.

Unterricht in d. polnischen, französischen u. russ. Sprache, sowie in allen Lehrgegenständen, erteilt L. v. Miecznikowska, Baderstr. 2, 3 Tr. rechts.

Richters Anker-Steinbankasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-Steinbankasten



sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma einigt die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten günstigen Entschenten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbankasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbankasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Et des Columbus, Blisabteiler, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrästel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker! F. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hoflieferanten, Rudolstadt (Schleichen), Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Oden, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Louis Joseph, Uhrmacher,

Thorn, Seglerstraße, empfiehlt zu Fabrikpreisen

abgezogene und genau regulirte Uhren

unter schriftlicher 3jähriger Garantie:

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren für Damen u. Herren 14, 16, 18 M.

Silb. Anker-Rem.-Uhren, 15 Steine, 22, 27, 30 M.

Goldene Damen-Rem.-Uhren, 10 Steine, 24, 27, 30 M.

Goldene Herren-Rem.-Uhren, 15 Rub., von 40—180 M.

Weißmetall-Uhren, Schlüssel v. 7 1/2 Remont. u. 9 M. an.

Großes Lager von Regulateuren mit prima Werken unter 3jähriger Garantie, von 12—75 M.

Neu! Weckeruhren mit Musik, spielen, statt zu läuten, 2 Stücke, schönstes Geschenk für Jedermann. Preis 10 1/2 M.

Weder, Marke Adler, best 3 Fabrikat, 1 Jahr schriftl. Garantie, nur 3 M.

Ferner empfehle mein großes Lager in Goldwaaren, als Broches, Ohrring, Ringen für Herren und Damen, Armabändern etc. — Brillen u. Bin-oc nez in Stahl, Nickel, Kauchsch, Golddouble und Gold. Operngläser von 6 M. an. Barometer und Thermometer. — Uhrketten in allen M tallarten, echt Nickel von 75 Pf. an. — Musikwerke billiger wie jede Konkurrenz.

Verjandt nach außerhalb über 10 M. franko. Verp-dung unsonst. Umtausch bereitwilligt.

Zuverlässige Reparaturwerkstätte Thorns.

Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten: Seglerstraße 29.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Borzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Zu unserem Christfeste

empfehle: Normal-Herren-Hemden von 0,90—4,50 M., Jacken von 0,90—4.— M., Hosen von 0,90—4.— M., Westen von 1,50—8.— M., Bardendhemden von 1—2,50 M., Socken von 0,25—1,50 M., Pantoffeln 1.— M., Halstücher, baumm., von 25—50 Pf., halbscheidene, von 0,50—2.— M., seidene, von 0,50—5.— M., Leinen-, Gummi-, Papierwäsche und Kravatten etc. etc. billigst. Damen-Röcke von 1,50—6.— M., Strümpfe von 0,35—1,50 M., Pantoffeln von 0,60—1,50 M., Weinkleider von 1—2,50 M., Kinderstrümpfe von 20—60 Pf., Kinder-Tricotanzüge von 0,65—2,50 M., Strickwolle von 1,90—4.— M., Kinder- u. Damentaschentücher v. 10—50 Pf., Ferner Hausseggen, Bilder, Spiegel, Rahmenleisten u. s. w. billigst. J. Willamowski-Thorn, im Rathhause Ecke Nr. 27/28, vis-à-vis Hotel drei Kronen.

Tannenbaum-Biscuits

und feine Caces aus den renomirtesten Fabriken, einfache Sorten und Prima Mischungen von 1,20—2,40 empfiehlt J. G. Adolph.